ÄRZTEBLATT

11/2026 MECKLENBURG-VORPOMMERN



Stimmen Sie jetzt ab!

Wahlvorschläge auf S. 406ff, Steckbriefe der Kandidaten online unter **www.aek-mv.de**

Das nächste ÄB erscheint am 10.12.26 mit den Wahlergebnissen.

Greifswalder Oie

Foto: Dr. Th. Mauroschat | www.tm-photography.org

ÄRZTEKAMMER MECKLENBURG-VORPOMMERN

Vier Jahre Vorstandsarbeit – Rück- und Ausblick

Gesundheit für alle? Warum moderne Medizin ohne Health Equity unvollständig bleibt

Wahlvorschläge für die Kammerwahl 2026

Inhalt

Editorial

Vier Jahre Vorstandsarbeit – Rück- und Ausblick **396**

Wissenschaft und Forschung

Gesundheit für alle? Warum moderne Medizin ohne Health Equity unvollständig bleibt **397**

Aus der Kammer

Wie eine junge Ärztin für eine Weiterbildung in Pasewalk gewonnen werden konnte **399**

Aktuelles

Medical Gaslighting – Bewusstsein schaffen für ein gefährliches Phänomen **402**

Medizinische Fachangestellte

Hallo MFA! **404**

Kammerwahl 2026

Mitteilung des Wahlausschusses **406**

Fortbildung

34. Interdisziplinäre Seminar- und Fortbildungswoche der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern **410**

Veranstaltungen und Kongresse

Veranstaltungen der Ärztekammer M-V **412**

Veranstaltungen in unserem Kammerbereich **412**

Veranstaltungen in anderen Kammerbereichen **414**

Genderneutrale Sprache

In der deutschen Sprache sind personenbezogene Pluralformen grundsätzlich geschlechtsneutral.
Soweit singuläre Formen wie Arzt, Patient, Gast o. ä. aus Gründen der Flüssigkeit und besseren Lesbarkeit in den Texten des Ärzteblattes Mecklenburg-Vorpommern verwendet werden, bezeichnen sie wie auch die Pluralformen Personen jeden Geschlechts.

Die Redaktion

Aktuelles

Hausärztetag zum Motto „Gemeinsam zuversichtlich in die Zukunft“ **415**

Fortbildung

Kursweiterbildung in allgemeiner und spezieller Notfallbehandlung der Ärztekammer M-V – ein Rückblick **416**

Aus der Kammer

RUmBA: Neue Wege der sektorenübergreifenden Antibiotika- und Resistenzüberwachung in Mecklenburg-Vorpommern **419**

Internationale Ärzte

Hilfsprojekt für den Jemen **420**

Aktuelles

Wer bei Evidenz spart, riskiert gute Medizin **424**

LKA warnt Ärzte vor Phishing-Mails **425**

Begutachtungsleitlinien zur Kraftfahreignung aktualisiert **425**

Kongressbericht

Ein akademischer Götterfunke in Rostock **426**

Kultur

Nach dem Konzert ist vor dem Konzert **428**

Personalien

Neuer Direktor der Klinik für Nuklearmedizin an der UMR **430**

Für Sie gelesen

EKG Teaching Rounds **430**

Wenn das Denken die Richtung ändert **431**

„Abschied nehmen“ – das neue Magazin für Rostock und Umgebung **432**

Geburtstage

Wir beglückwünschen **433**

Impressum **433**

Vier Jahre Vorstandsarbeit – Rück- und Ausblick



Foto: K. Sass

Die Wahl der neuen und die letzte Sitzung der alten Kammerversammlung sind besondere Höhepunkte dieses Novembers – Zeit, um die Wahlperiode zu bewerten und zukünftige Aufgaben zu formulieren. Wir haben als Vorstand in den Regionalveranstaltungen „Ärztekammer im Dialog“ viele Gespräche geführt, diskutiert und zugehört. Die signalisierte Zustimmung hat uns wohlgetan, aber auch die Motivation, die Kammer weiterzuentwickeln, durch die vielen konstruktiven Vorschläge nochmals verstärkt. Es ist daher nicht verwunderlich, dass sich die meisten Vorstandsmitglieder erneut dem Wählervotum stellen, um bei Zustimmung der konstituierenden Kammerversammlung die Vorstandsarbeit kontinuierlich weiterzuführen.

Als sich am 28. Januar 2023 die IX. Kammerversammlung konstituierte, gab es viele Neuanfänge: ein Großteil der Kammerversammlungsmitglieder war das erste Mal in einer solchen und auch der Vorstand inklusive des Präsidiums war zum Großteil neu.

Wenn wir auf diese vier Jahre zurückschauen, waren es für uns arbeitsintensive Jahre einer Vorstandsgemeinschaft mit einem sehr guten Teamgeist. Wir haben die Arbeitsweise der Kammer in nahezu allen Bereichen aufgabenkritisch einer Prüfung unterzogen, Veränderungen herbeigeführt und die Vorstandsarbeit neu ausgerichtet und organisiert. Die Dienste der Kammer (Anträge, Rechtsfälle, Prüfungstermine, Zertifizierung von Fortbildungen) sind in vielen Bereichen für die Mitglieder schneller und effektiver geworden. Die Berufspolitik wurde justiert und gerade im Bereich der Zusammenarbeit mit den Ministerien und dem Ausschuss für Gesundheit und Soziales in Gesetzesänderungen und Anhörungen deutlich intensiviert. Die umfassende Begleitung der Novellierung des Heilberufsgesetzes sei hier als Beispiel genannt. Wir haben ein funktionierendes Personalwesen etablieren können und dürfen für eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit dankbar sein.

In unseren Verantwortungsbereich fielen auch einige unpopuläre Entscheidungen, wie zum Beispiel die Erhöhung des Beitragssatzes. Natürlich gab es dafür Gründe, denen die Kammerversammlung gefolgt ist und die Situation unserer Finanzen hat sich dadurch wie geplant stabilisiert. Aufgrund neuer haushaltsrechtlicher Bedingungen werden wir zukünftig finanziell immer mehr „auf Sicht“ fahren müssen und jährliche Anpassungen des Beitragssatzes in beide Richtungen diskutieren müssen. Transparenz wird auch zukünftig ein Grundprinzip nicht nur dieser Entscheidungswege sein.

Auch die Altersbegrenzung in den Fachkommissionen und bei den Fachprüferinnen und Fachprüfern sorgte initial für Diskussionen – inzwischen ist diese Regelung aber auf allen Seiten größtenteils akzeptiert und führt zu einem größeren Engagement insbesondere der jüngeren Kolleginnen und Kollegen. Bei der Zusammenarbeit des Vorstandes mit den Fachkommissionen werden wir vor allem unter Beachtung der Entwicklungen der Weiterbildungsordnung und -bedingungen in unserem Bundesland Arbeitsweise und Prozesse optimieren müssen.

An Herausforderungen der neuen Wahlperiode mangelt es nicht. Die Gestaltung der Rahmenbedingungen der Weiterbildung, die weitere Digitalisierung und Optimierung der Verwaltungsprozesse der Kammer sind neben dem berufspolitischen Engagement wichtige Aufgaben für die neue Kammerversammlung und den neuen Vorstand. Unser berufspolitisches Engagement im Bund und Land ist auch weiterhin notwendig, um unseren Beitrag zum Erhalt der Freiberuflichkeit und Stärkung der Selbstverwaltung zu leisten.

Nach der Wahl des neuen Landtages unseres Bundeslandes könnte der Eindruck entstehen, dass bei nur noch einer Oppositionspartei die parlamentarische Arbeit „einfacher“ werden könnte. Es wird für die Wahlperiode wichtig werden, unsere Punkte gezielt und mit deutlicher Überzeugung zu positionieren – in allen uns zur Verfügung stehenden parlamentarischen Zugangswegen. Dabei darf es aber niemals dazu kommen, dass wir in irgendeiner Form für politische Interessen instrumentalisiert werden. Unser Leitbild gilt auch für unsere Aktivitäten im politischen Raum.

Es ist sehr erfreulich, dass sich in jedem Wahlkreis ausreichend Kandidaten zur Wahl stellen. Beim Durchlesen der Steckbriefe (siehe www.aek-mv.de) zeigt sich eine große Vielfalt. Das lässt eine engagierte und diskussionsfreudige Kammerversammlung erwarten. Bitte geben Sie Ihren Kandidatinnen und Kandidaten Ihre Stimme! Eine hohe Wahlbeteiligung ist eine Motivation für die zukünftigen Mitglieder der Kammerversammlung, für die gesamte Ärzteschaft gute und vernünftige Entscheidungen zu bahnen!

Für den Vorstand mit den allerbesten kollegialen Grüßen,
Jens Placke

Gesundheit für alle? Warum moderne Medizin ohne Health Equity unvollständig bleibt

*Daniela Georges, Anne Fink, Anna Lene Seidler**

Zahlreiche Studien belegen die ausgeprägte soziale Stratifikation von Gesundheitschancen und -risiken in Deutschland: Personen mit niedrigem sozioökonomischem Status haben systematisch schlechtere Gesundheitschancen. Ihr Risiko für zahlreiche Erkrankungen, darunter Adipositas[1], psychische Erkrankungen[2] und Herz-Kreislauf-Erkrankungen[3] ist erhöht, und im Ergebnis sind auch ihre in Gesundheit verbrachten Lebensjahre sowie durchschnittliche Lebenserwartung geringer. Diese Unterschiede sind nicht ausschließlich Ausdruck individuellen Gesundheitsverhaltens, sondern oft auch Folge struktureller Rahmenbedingungen in Bereichen wie Bildung, Einkommen, Wohnumfeld, sozialer Einbindung und Migrationserfahrungen.

Gesundheitliche Ungleichheiten entstehen häufig früh in der Kindheit und wirken langfristig bis ins höhere Alter fort. Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien haben bereits früh schlechtere Gesundheitschancen und zugleich weniger Möglichkeiten, diesen aktiv entgegenzuwirken. Psychische Auffälligkeiten und Adipositas treten bei Kindern und Jugendlichen mit niedrigem sozioökonomischem Status mehr als dreimal so häufig auf wie bei Kindern mit einem hohen sozioökonomischen Status[4] und ein schlechter allgemeiner Gesundheitszustand ist sogar über fünfmal wahrscheinlicher[5]. Diese früh im Kindes- und Jugendalter entstehenden Ungleichheiten tragen dazu bei, dass gesundheitliche Risiken intergenerational und sozial weitergegeben sowie über den Lebensverlauf hinweg verstärkt werden. Um die Entstehung und Persistenz solcher Ungleichheiten sowie die Wirksamkeit präventiver und versorgungsbezogener Maßnahmen adäquat zu adressieren, ist eine Health Equity-Perspektive erforderlich.

Gesundheitliche Ungleichheit, Chancenungerechtigkeit und die Health-Equity-Perspektive

Gesundheitliche Ungleichheiten (health inequalities) beschreiben zunächst systematische Unterschiede in Gesundheitschancen, Gesundheitszuständen oder der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen zwischen (sozialen) Gruppen. In der Health Equity-Perspektive werden jene Ungleichheiten, die auf vermeidbare soziale und strukturelle Faktoren zurückzuführen sind, als gesundheitliche Chancenungerechtigkeiten verstanden. Diese betreffen nicht nur Krankheitsrisiken, sondern auch Expositionen gegenüber gesundheitsrelevanten Belastungen, den Zugang zu Ressourcen, die Gesundheitskompetenz sowie die Wirksamkeit präventiver und therapeutischer Interventionen.
Kinder und Jugendliche sind besonders vulnerabel, da sie nur begrenzt Kontrolle und Einfluss auf ihre Lebensumwelten haben, gleichzeitig jedoch hohe körperliche, kognitive, psychosoziale und emotionale Entwicklungsanforderungen bewältigen müssen. Insbesondere in dieser Gruppe kann die Health Equity-Perspektive dazu beitragen, Mehrfachbelastungen gezielt und systematisch zu erfassen und Ansatzpunkte für zielgruppenspezifische, bedarfsgerechte und strukturell verankerte Gesundheitsförderung zu identifizieren. Eine solche Orientierung an Bedarfsgerechtigkeit bedeutet nicht, dass alle Kinder identische Unterstützungsangebote erhalten, sondern solche, die ihren jeweiligen Belastungen und Ressourcen angemessen sind. Auf diese Weise können nicht nur individuelle Gesundheitschancen verbessert, sondern langfristig auch Krankheitslast reduziert und die Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems gestärkt werden.

Präventionsmodelle und ihre Bedeutung für Ungleichheit und Ungerechtigkeit

Prävention wird traditionell in Verhaltens- und Verhältnisprävention unterschieden. Während Verhaltensprävention auf individuelle Verhaltensveränderungen abzielt (z. B. mehr Bewegung, gesündere Ernährung), adressiert Verhältnisprävention gesundheitsrelevante Lebens- und Arbeitsbedingungen (z. B. gesundes Schulessen, sichere Schulwege). Für vulnerable Gruppen zeigt sich hierbei das sogenannte Präventionsdilemma: Verhaltensprävention erreicht häufig nicht diejenigen, die am meisten davon profitieren könnten – und kann bestehende Ungleichheiten sogar verstärken, da sozial schlechter gestellte Menschen oftmals über geringere zeitliche, finanzielle und/oder bildungsbezogene Ressourcen verfügen und deshalb Präventionsangebote seltener wahrnehmen oder gesundheitsförderli-

* Lehrstuhl Health Equity in Child Health, Klinik für Psychiatrie, Neurologie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter, Universitätsmedizin Rostock; Deutsches Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit (Standort Greifswald/Rostock)

che Maßnahmen seltener langfristig umsetzen (können). Eine aktuelle, u. a. durch Forschende der Universitätsmedizin Rostock durchgeführte Studie verdeutlicht dieses Problem exemplarisch: Elternbasierte Verhaltensinterventionen zur Prävention von frühkindlicher Adipositas erwiesen sich als unwirksam[6], was möglicherweise darauf zurückgeführt werden kann, dass die Interventionen besonders vulnerable Familien nur eingeschränkt erreichten[7]. Verhältnispräventive Maßnahmen bieten hingegen das Potenzial, Ungleichheiten zu reduzieren und gesundheitliche Chancen gerechter zu verteilen, insbesondere für Kinder und Jugendliche, indem sie universelle und niedrigschwellige Zugänge eröffnen. Dies gilt in besonderem Maße für regulierte Settings wie Kindertagesstätten, Schulen oder die gesundheitliche Vorsorge, in denen gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen gezielt gestaltet werden können. So können kostenlose, gesunde Schulmahlzeiten beispielsweise dazu beitragen, Kindern unabhängig vom Einkommen der Eltern regelmäßig eine ausgewogene Mahlzeit anzubieten.

Relevanz für die Forschung

Die Health-Equity-Perspektive sollte bereits bei der Planung von Interventionsstudien berücksichtigt werden. Entscheidend ist, vulnerable Gruppen gezielt und ausreichend einzubeziehen, etwa durch Übererfassung oder die Zusammenarbeit mit Schnittstellen, die Zugang zu schwer erreichbaren Familien haben. Dazu zählen Fachkräfte der Frühen Hilfen, Familienhebammen, Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzten, Kita- und Schulpersonal sowie Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Familienzentren, Migrantenorganisationen und kommunale Akteure wie Jugendämter oder Kinder- und Jugendgesundheitsdienste. Für die systematische Berücksichtigung sozialer Ungleichheitsdimensionen eignet sich das international etablierte PROGRESS-Plus-Framework[8]. Es umfasst acht Kerndimensionen sozialer Ungleichheit *(**P**lace of residence, **R**ace/ethnicity/culture/language, **O**ccupation, **G**ender/sex, **R**eligion, **E**ducation, **S**ocioeconomic status, **S**ocial capital)* sowie zusätzliche „Plus"-Faktoren wie Alter, Behinderung, familiäre Belastungen oder kritische Übergangsphasen (z. B. Übergänge wie Einschulung oder Verlassen der Jugendhilfe). Dieser Ansatz ermöglicht eine strukturierte Identifikation von Faktoren, die den Zugang zu Angeboten, Teilhabechancen und gesundheitliche sowie soziale Outcomes beeinflussen. Auf dieser Grundlage lassen sich bedarfs- und kontextorientierte Handlungsempfehlungen ableiten, die auch Kinder und Jugendliche sichtbar machen, die am stärksten von gesundheitlicher Benachteiligung betroffen sind, und dadurch zu mehr Chancengerechtigkeit beitragen.

Der Lehrstuhl Health Equity in Child Health

Der im November 2024 neu geschaffene Lehrstuhl Health Equity in Child Health an der Universitätsmedizin Rostock, geleitet von Prof. Dr. Anna Lene Seidler, untersucht, wie gesundheitliche Ungleichheiten entstehen und wie Prävention und Versorgung für Kinder und Jugendliche gerechter gestaltet werden können. Das Team arbeitet interdisziplinär auf Basis von Public Health, Epidemiologie, Sozialwissenschaften, Demographie und Versorgungsforschung, um die Vielschichtigkeit und Komplexität von Gesundheit und Krankheit über den gesamten Lebensverlauf abzubilden – von neonatologischen Fragestellungen im frühen Kindesalter bis zu psychosozialen und verhaltensbezogenen Aspekten bei Kindern und Jugendlichen.
Die Einbindung in das Deutsche Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit (DZKJ) am Standort Greifswald/Rostock stärkt die interdisziplinäre Ausrichtung, die praxisnahe Forschung und den Transfer in Versorgung und Politik. Forschungsschwerpunkte liegen auf der Weiterentwicklung methodischer Ansätze zur Health-Equity-Forschung, der Evaluation interventionsbasierter Strategien sowie der Implementierung und Kontextualisierung von Maßnahmen in unterschiedlichen sozialen und regionalen Settings. So werden sowohl theoretische Modelle als auch praxisrelevante Maßnahmen gezielt miteinander verknüpft, um gesundheitliche Chancen systematisch zu verbessern.

Relevanz für Versorgung und Leitlinien

Die Health Equity-Perspektive verdeutlicht, dass medizinische Maßnahmen und Interventionen ihre Wirksamkeit nicht unabhängig von sozialen und strukturellen Bedingungen entfalten. Leitlinien und Versorgungsstrategien sollten daher systematisch berücksichtigen, ob Versorgungsansätze universell umsetzbar sind, ob sie unbeabsichtigt Ungleichheiten verstärken und welcher zeitliche und kommunikative Aufwand für komplexe Lebenslagen erforderlich ist („time needed to treat"). Bei Kindern und Jugendlichen bedeutet dies, dass Prävention und Versorgung frühzeitig, bedarfs- und kontextgerecht sowie strukturell unterstützt erfolgen müssen. In der Praxis umfasst dies unter anderem die gezielte Unterstützung sozial belasteter Familien durch angepasste, intensivierte Beratung oder sprachlich und kulturell angepasste Informationsmaterialien, aber auch settingbasierte Maßnahmen in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie bedarfsgerechte medizinische Interventionen, etwa in der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung oder der Neonatologie. Health Equity ist damit kein wünschenswertes ‚Extra', sondern ein zentrales Qualitätskriterium evidenzbasierter, moderner Medizin, die „Gesundheit für alle" zum Ziel hat.

Literatur:

Kontakt:
Prof. Dr. Anna Lene Seidler
Lehrstuhl Health Equity in Child Health,
Universitätsmedizin Rostock
E-Mail: kjpp-healthequity@med.uni-rostock.de

Wie eine junge Ärztin für eine Weiterbildung in Pasewalk gewonnen werden konnte

Die Frage, wie junge Ärzte aufs Land gelockt werden können, ist eine Frage, auf die niemand eine einfache Antwort hat. Viel ließe sich über die Landarztquote diskutieren, abseits großer Städte sieht die Realität aber schon heute düster aus. Doch drei Frauen aus Pasewalk sind mit der AMEOS-Klinik in Ueckermünde nun einen ungewöhnlichen Weg gegangen, der zeigt, dass kreative Lösungen oft näher vor der Tür liegen, als gedacht. Dank einer einzigartigen Kooperation kann Carolin Albrecht (40) ihre gesamte Weiterbildung zur Fachärztin für Innere Medizin im ambulanten Bereich im Raum Pasewalk komplettieren. Der viel beschworene *„Klebeeffekt“* hat bei ihr bereits eingesetzt, denn sie lebt mit ihrem Mann und ihren vier Kindern in Torgelow.



Carolin Albrecht arbeitet zur Zeit abwechselnd im Kardiologischen Zentrum bei Dr. Bahr und in der AMEOS-Klinik Ueckermünde.

Es ist Dienstagmittag. In der 9.500-Einwohnerstadt Pasewalk scheint die Sonne, die Straßen scheinen leer, doch das Ambulante Herz-Kreislauf Zentrum in der Wilhelmstraße ist auch um diese Tageszeit voll. Patienten gehen ein und aus, werden von den anwesenden Schwestern aufgerufen und in die einzelnen Behandlungsräume verteilt oder verabschiedet. Es wird auch mal gescherzt und gelacht, es wirkt geschäftig und routiniert. Gemeinsam mit Prof. Dr. Marcus Dörr behandelt Dr. Christine Bahr rund 80 Patienten täglich, 3000 sind es im Quartal – von der polnischen Grenze im Osten bis Greifswald im Norden und Prenzlau im Süden. Es passiert nur selten, dass sich ärztlicher Nachwuchs in diese ländliche Region *„verirrt“*, und das obwohl Dr. Bahr eine Weiterbildungsbefugnis besitzt. Doch seit einigen Wochen ist Carolin Albrecht jede zweite Woche in der Praxis, lernt diagnostische Verfahren und kardiologische Untersuchungsmethoden kennen und führt Anamnesen durch. *„Hier sieht man alles geballt und konzentriert, das ist das Schöne im ambulanten Bereich“*, erzählt die angehende Internistin. Behutsam spricht sie mit den oft schon sehr betagten Patienten, hilft beim Entkleiden und beim Bugsieren auf die Liege. Feinfühlig erklärt sie unter Anleitung von Dr. Bahr die nächsten Schritte beim Anfertigen eines Herz-Ultraschalls. Hier ist das Arzt-Patienten-Verhältnis unmittelbar spürbar.

Dass Carolin Albrecht diese Erfahrung machen darf, ist nicht selbstverständlich. *„Ich hatte das Problem, dass ich für den letzten Abschnitt der Weiterbildung an ein großes Haus wie Greifswald oder Neubrandenburg hätte wechseln müssen“*, sagt Albrecht. Fahrwege von durchschnittlich einer Stunde pro Strecke. Zu weit für eine Mutter von vier Kindern, drei schulpflichtig, eins in der Kita. *„Mein Mann ist Zeitsoldat, das heißt, er ist auch nicht immer da, um die Kinder abzuholen.“*

ANZEIGE



RA Martin Wenzel

- **Fachanwalt für Strafrecht**
- **Mitglied der Deutschen Anwalts-, Notar- und Steuerberatervereinigung für Erb- und Familienrecht e.V.**

RAe Ernestus Daub & Coll.
John-Brinckman-Str. 9
18055 Rostock
www.ernestus-daub.de
Telefon (0381) 455185
Telefax (0381) 4903175
wenzel@ernestus-daub.de

Wir kennen die Lösungen.

- **Erbrecht**
  Errichtung von Testamenten und Erbverträgen
  Vertretung von Erben und Pflichtteilsberechtigten
- **Familienrecht**
  Errichtung von Eheverträgen und Scheidungsfolgenvereinbarungen
  Vertretung in Scheidungs- und Unterhaltsangelegenheiten



Zu ihrer Arbeit gehört auch die Echo-Kardiographie, mit Unterstützung von Dr. Bahr (Mitte).



Eine Doppleruntersuchung der Beine bzw. Füße unter der Regie von Schwester Regina offenbart ein hochpathologisches Bild bei dem Patienten. So etwas sehen Ärzte in Weiterbildung nicht oft.

Trotz Unterstützung der Eltern und Schwiegereltern managt sie den Alltag häufig alleine, und der ist streng durchgetaktet. Für ihren beruflichen Werdegang wollte und konnte sie dennoch nicht zurückstecken – denn die Facharztprüfung hat sie fest im Blick.

Ihre medizinische Laufbahn begann, als Carolin Albrecht 2006 nach dem Abitur in Hamburg eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin machte und in dem Beruf einige Jahre arbeitete um Wartesemester aufzubauen. Damals existierte noch das (inzwischen reformierte) ZVS-System. 2012 reichte es für das lang ersehnte Studium der Humanmedizin an der Universitätsmedizin Greifswald. In der Zeit kamen auch die ersten drei Kinder zur Welt. Eine persönliche Entscheidung, die sie *„das Beste, was ich machen konnte“* nennt. Denn ihr war klar: Im Studium sei sie deutlich flexibler als später in der Facharzt-Weiterbildung, die sie im Januar 2021 in der Ueckermünder AMEOS-Klinik begann – bis zu jenem Zeitpunkt, als klar wurde, dass sie die letzten Abschnitte nicht in Ueckermünde absolvieren konnte. Für Carolin Albrecht eine schwierige Situation, sie musste Beruf und Familie unter einen Hut bringen. Um die junge Mutter zu halten, zu fördern und für die Region zu gewinnen, entwickelte ihr Chefarzt an der AMEOS-Klinik in Ueckermünde Michal Konopelski gemeinsam mit Frau Albrecht die Idee die fehlenden Weiterbildungsabschnitte im nahe gelegenen Pasewalk bei Dr. Bahr und auch bei der Lungenfachärztin Dr. Birgit Mönke zu absolvieren. In den Wochen dazwischen arbeitet sie regulär an der Klinik, inklusive Bereitschaftsdienste. Die Ärztekammer M-V hatte der Weiterbildungsvereinbarung mit dem ambulanten Anteil unter der Voraussetzung, dass Weiterbildungsbefugnisse vorliegen, zugestimmt. Die Klinikgruppe AMEOS übernimmt das volle Gehalt von Carolin Albrecht – ein Modell mit Zukunft?

Die für Carolin Albrecht gefundene Lösung sei ein individuelles Modell, heißt es aus der Geschäftsführung von AMEOS. Für sie bestünden nach erfolgreicher Facharztprüfung keine besonderen Verpflichtungen gegenüber dem Konzern. Wie jede Fachärztin und jedem Facharzt stehe ihr grundsätzlich auch der Weg in eine ambulante Tätigkeit oder eine eigene Praxis offen. *„Wir freuen uns natürlich, wenn Ärztinnen und Ärzte, die ihre Weiterbildung bei uns absolvieren, auch als Fachärztinnen und Fachärzte bei uns und in der Region bleiben. Eine Verpflichtung dazu gibt es aber nicht. Unser Ziel ist es, gute Bedingungen für die Weiterbildung zu schaffen und damit zugleich die ärztliche Versorgung vor Ort zu sichern“*, betont Dr. Andrea Mossner, Krankenhausdirektorin der AMEOS-Klinika in Vorpommern. Konopelski stimmt dem zu: *„Ich wollte Frau Albrecht unbedingt halten. Es gab hier schon immer Probleme mit dem Facharztmangel, deshalb begrüßen wir alle Ärztinnen und Ärzte, die hier bleiben wollen.“*

Teil dieser einzigartigen Kooperation ist auch Dr. Birgit Mönke. Die Fachärztin für Innere Medizin und Pneumologie ist eine der wenigen Lungenfachärzte in der Region. Sie besitzt für beide Fachgebiete Weiterbildungsbefugnisse. Patienten von Usedom bis Demmin, auch Zuzügler aus Berlin, suchen ihre Praxis im Herzen von Pasewalk auf. Hier wird Carolin Albrecht einen weiteren Weiterbildungsabschnitt absolvieren. *„Sie wird hier spezielle Lungenbilder sehen, an Fallkonferenzen teilnehmen und in den Austausch mit unseren Partnerkliniken Amsee und Berlin gehen“*, gibt Dr. Mönke einen Vorgeschmack auf die kommenden Monate.

Diese Art Verbund-Weiterbildung zwischen stationär und ambulant wird von der Ärztekammer M-V ausdrücklich gewünscht und daher auch bei Vorliegen aller Voraussetzungen unterstützt. Nur so wird es künftig möglich sein, eine qualita-



Dr. Birgit Mönke ist Lungenspezialistin in Pasewalk. Bei ihr wird Carolin Albrecht ebenfalls einen Teil ihres WB-Abschnittes absolvieren.
Fotos: ÄKMV

tiv hochwertige Weiterbildung zu garantieren und gleichzeitig kleineren Kliniken die Chance auf ärztlichen Nachwuchs zu geben. Oft scheitern diese Verbünde jedoch an fehlenden Befugnissen im ambulanten Sektor. Erfahrungsgemäß werden diese oft nicht beantragt, weil die Finanzierung nicht geklärt ist – die Kassenärztliche Vereinigung M-V fördert nur bestimmte Bereiche finanziell. Bislang üblich: Die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte müssen die Gehälter ihrer Ärzte in Weiterbildung aus der eigenen Tasche zahlen – ungeachtet dessen, ob diese nach ihrer Prüfung vielleicht doch das Bundesland verlassen.

Doch eine Befugnis und eine geklärte Finanzierung sind nicht die einzigen Faktoren, die eine Weiterbildung auf dem Land attraktiv machen. Fehlende Mittagsversorgung in den Schulen seien genauso ein Hindernis für die Arbeit in Vollzeit wie auch ein eingeschränktes kulturelles Angebot für junge Erwachsene vor der Familiengründung, sagt Carolin Albrecht. Wer hier in die Region wolle, sei entweder ein Naturliebhaber oder habe familiäre Anbindungen. Sie macht auch die unsichere wirtschaftliche Lage der Geburtenstationen in der Region, die immer wieder auf der Kippe stehen, verantwortlich. *„Insgesamt sind die Bedingungen für die Facharzt-Ausbildung schwierig“*, so Albrecht. In der kardiologischen Praxis von Dr. Bahr sitzt sie nun mit einem Ultraschallkopf am Fuße eines Patienten auf der Liege. Eine Doppleruntersuchung der Beine, um eine periphere arterielle Verschlusskrankheit (pAVK) auszuschließen, steht nun an. Schwester Regina assistiert ihr. *„Es braucht viel Übung und Erfahrung für diese Untersuchungsmethode“*, erklärt die examinierte Krankenschwester. Dieses Wissen gibt sie nun an Carolin Albrecht weiter, die versucht auf dem Monitor die Zacken und Linien zu interpretieren. Das Ergebnis: Die Untersuchung war hochpathologisch, der Patient wird an einen Gefäßchirurgen weitergeleitet. Ein derartiges Krankheitsbild erleben Ärzte in Weiterbildung nicht alle Tage.

Nach dem intensiven Praxisalltag beginnt für die junge Ärztin in Weiterbildung ab 16:30 Uhr der nächste Abschnitt des Tages. Sie wird zwei Kinder aus ihren Einrichtungen in Torgelow abholen, während die anderen beiden schon zu Hause auf sie warten. Hausaufgaben machen, beim Lernen unterstützen, nebenbei der tägliche Haushalt. Wenn die Kinder ab 21 oder 22 Uhr im Bett sind, wird sie – wie jeden Abend – ihre Fachbücher aufschlagen und sich auf die Facharztprüfung an der Ärztekammer vorbereiten, die sie sich für 2027 vorgenommen hat. Fest steht schon jetzt: Sie bleibt als Ärztin ihrer Region erhalten, auch dank dieser einzigartigen Kooperation zwischen AMEOS und dem Ambulanten Herz-Kreislauf-Zentrum Pasewalk.

Katarina Sass

ANZEIGE

Praxisübernahme, Kooperation, Neugründung.

– Praxisbewertung
– Ihr Businessplan
– Einnahmen-/Ausgabenplanung
– Mindest-Umsatz-Analyse
– Alternative Finanzierungsmodelle
– Rentabilitätsprognose
– Praxisverträge
– Mietverträge
– Versicherungskonzepte
– Öffentliche Fördermöglichkeiten

MEHR ERFAHREN:

Praxisberater in allen Lebenslagen:
Dipl. Kfm. Lutz Matthias Freitag
Graf-Schack-Str. 6a, 18055 Rostock
Tel.: 0381/2522230
E-Mail: lutz.freitag@asi-online.de



Medical Gaslighting – Bewusstsein schaffen für ein gefährliches Phänomen

„I go to the doctor to get dismissed
‚Try losing weight, you‘re just anxious‘
That‘s fine, that‘s cool, I‘m not pissed
Just wait ten years for a diagnosis

Psychosomatic, you‘re so dramatic
Hysterical, emotional, hormonal, erratic
Heart disease, chronic fatigue, depression, and anxiety
Do you have pain? No you don‘t“

Female Body – Farideh (2024)

Mit eingängigen Elektrobeats und Ohrwurm-Qualität trendete die Musikerin und Comedy-Creatorin Farideh 2024 in den sozialen Medien und machte auf ein für viele Betroffene gefährliches Phänomen aufmerksam: Medical Gaslighting. Dies beschreibt das systematische Absprechen, Kleinreden und Nicht-Ernst-Nehmen von Symptomen bestimmter Personengruppen bei ärztlichen Kontakten. In der Forschung wird dieses Thema vermehrt seit 2018 international betrachtet, größere mediale Aufmerksamkeit erlangte es durch einen NDR-Beitrag im Januar 2026. Auch im psychosomatischen Ambulanzalltag begegnet der Begriff manchmal durch bereits informierte Patienten.

Meist beschreiben die Betroffenen das Erlebte, ohne den Fachbegriff zu kennen, in ihren eigenen Worten, wie die 24-jährige Frau M.: *„Ich dachte, es sei normal, während der Periode umzukippen“*. Seit der frühen Pubertät habe sie mit Dysmenorrhoe einhergehend mit Kreislaufdysregulation und Ohnmacht zu kämpfen. Ferner habe ein starkes prämenstruelles Syndrom (PMS) mit depressiven Episoden bestanden. *„Mir hat einfach niemand zugehört, es hieß immer, ich solle mich nicht so anstellen“*. Trotz zahlreicher Arztbesuche sei erst mit Anfang 20 weiterführende Diagnostik erfolgt, eine Laparoskopie habe schließlich den Nachweis einer Endometriose erbracht. Die körperlichen Beschwerden seien unter dann eingeleiteter Therapie deutlich gebessert, aber im Kopf von Frau M. sei der Glaubenssatz wie zementiert: *„Mir glaubt sowieso niemand“*. Sie ist an einer rezidivierenden depressiven Störung mit zu Grunde liegendem Selbstwertkonflikt erkrankt, zu welcher jahrelanges Absprechen der eigenen Wahrnehmung durch Autoritätspersonen in vulnerablen Lebensphasen beigetragen hat. Es fällt ihr bis heute schwer, sich selbst zu vertrauen und für sich einzustehen.

Medical Gaslighting kann viele Formen annehmen. Dazu kann das schnelle Unterbrechen von Symptomschilderungen gehören, das vorschnelle Einordnen als *„psychisch“*, die Zuschreibung als *„Stress-induziert“* ohne stichhaltige Hinweise, das Verweigern von indizierter Diagnostik, das Ignorieren abweichender Testergebnisse sowie Herunterspielen widersprüchlicher Befunde, die fälschliche Einordnung von starken Schmerzen und schweren Beschwerden als *„normal“* oder *„altersbedingt“*.

Besonders betroffene Patientengruppen sind Frauen, nichtweiße Menschen, Menschen mit psychischen Diagnosen, Menschen, deren sexuelle Orientierungen, Geschlechtsidentitäten und körperliche Merkmale von der traditionellen Zweigeschlechtlichkeit und Heteronormativität abweichen, geriatrische und pädiatrische Patienten.
Das Deutsche Ärzteblatt veröffentlichte im Mai 2025 eine redaktionelle Kurzmeldung online mit dem Titel *„Frauen mit vulvovaginalen Beschwerden erleben möglicherweise häufig medizinisches Gaslighting“*[1]. Die Zahlen ergaben, dass sich mehr als die Hälfte der Frauen mit den Beschwerden nicht unterstützt, ein Drittel sich *„herabgesetzt“* fühlte und einem Fünftel nicht geglaubt wurde. Gleichzeitig wissen wir, dass Frauen im Gegensatz zu Männern chronische Schmerzen eher akzeptieren[2] und sich die Symptome kardiologischer und neurologischer Krankheitsbilder bei Frauen zuweilen anders präsentieren.[3]

Und doch dauert heute der Weg zu einer Endometriose Diagnose im Schnitt noch 7-10 Jahre.[4] Auch für gastroenterale und rheumatische Beschwerden ist Medical Gaslighting beschrieben.[5] Insgesamt besteht ein höheres Risiko bei Krankheiten, die zyklisch auftreten, in einem hormonellen Zusammenhang stehen, chronisch verlaufen und durch Symptome geprägt sind, die schwer objektivierbar sind.[6]

Für die Patienten stellt dies mehr als ein lästiges Ärgernis dar. Es birgt reale Gefahren, wie das Versäumnis dringend notwendiger Behandlungen durch Missachtung oder Herunterspielen von *„Red Flags“*, die unnötige Verzögerung der Behandlung und potentielle Chronifizierung von Beschwerden.
Das Arzt-Patienten-Verhältnis kann nachhaltig gestört werden mit der Folge des Misstrauens gegenüber weißen Kitteln. Hieraus kann ein potentiell gefährliches Vermeidungsverhalten resultieren, sowohl in Form nicht wahrgenommener Vorsorgeuntersuchungen als auch Nicht-Abklärung lebensgefährlicher Symptome. Bei den Patienten kann es nicht nur zu Wut, Scham und Selbstzweifeln, sondern gar zu psychischen Folgeschäden wie vermehrter Angst, depressiver Reaktionen sowie Traumatisierung kommen.

Die Alltagsrealität ist beherrscht von Zeitdruck, personellen Engpässen und ökonomischen Zwängen. Ausführliche Anamnesen, komplexe Diagnostik und Empathie brauchen Ressourcen, welche limitiert sind. Es entsteht ein Konflikt zwischen Verbesserung der Versorgung, eigenen ärztlichen Ansprüchen und der Arbeitsrealität sowie ein Konflikt zwischen den Erwartungen der Patienten, die mit Hoffnung auf Hilfe sowie einem Vertrauensvorschuss den ärztlichen Kontakt suchen und mit Enttäuschung, Kränkung sowie Verunsicherung allein bleiben.

Das Bewusstsein für diese Vorgänge bietet potentielle Lösungsansätze.

Die Wahrnehmung der eigenen Fehlbarkeit und blinden Flecken bietet eine Chance hinzuschauen: Darauf, dass Forschung, Wissen, Kommunikation und Diagnosefindung nicht neutral sind in Bezug auf Geschlecht, Hautfarbe und Sozialstatus. Wir dürfen uns die Machtverhältnisse im Sprechzimmer sowie die strukturellen Rahmenbedingungen anschauen und überlegen, wie wir die Ressourcen Aufmerksamkeit und Zeit gerecht einbringen können und Raum für unterschiedliche Bedarfe schaffen.

Die Einordnung *„psychosomatisch“* sollte ferner keine Sackgasse darstellen, sondern ein Tor öffnen zu einer Medizin, die psychische sowie somatische Ursachen gleichermaßen wahrnimmt, diagnostiziert und behandelt.

Julia Nolting
Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Gehlsheimer Straße 20
18147 Rostock

Literatur:

ANZEIGEN



Klaus Jerosch GmbH
Praxisplanung & Praxiseinrichtung

Praxismöbel für lebendige und funktionelle Räume

Tel.: 03563 60 18 80
Mail: kontakt@jerosch.com
Web: www.jerosch.com

Die Rubrikanzeigen online:
www.alphamedis.de

KLOPSCH & PARTNER
RECHTSANWÄLTE

Ronald Klopsch
Fachanwalt für Medizinrecht
Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht

Ihre Rechtsanwaltskanzlei in allen arzt- und praxisrechtlichen Angelegenheiten, u. a.:

- Vertragsarztrecht
- Vertragsgestaltung
- Honorarstreitigkeiten
- Zulassungsverfahren
- Prüfverfahren
- Haftungsrecht

Thomas-Mann-Str. 12
18055 Rostock
Telefon: 0381 4443580
Telefax: 0381 44435819
www.ra-klopsch.de
info@ra-klopsch.de

Hallo MFA!

Die dunkle Jahreszeit…

Mit der dunklen Jahreszeit verändern sich nicht nur die Natur und das gesellschaftliche Leben, sondern bei vielen Menschen auch das psychische Wohlbefinden. Die Kombination aus kürzeren Tagen, weniger Sonnenlicht und sinkenden Temperaturen wirkt sich direkt auf den menschlichen Hormonhaushalt aus und erhöht nachweislich das Risiko für depressive Verstimmungen und stellt bestehende Bewältigungsmechanismen auf die Probe. Der Griff zur Flasche oder zu anderen stimmungsaufhellenden Substanzen ist nachweislich saisonal und wird häufig unbewusst eingesetzt, um den durch Lichtmangel verursachten Abfall von Botenstoffen wie Serotonin und Dopamin auszugleichen. Zudem begünstigt die winterliche und vorweihnachtliche Phase soziale Rückzugstendenzen auf der einen Seite, während sie gleichzeitig durch gesellschaftliche Anlässe und Feierlichkeiten den Konsum normalisiert.

Was aber, wenn der Konsum zur Sucht wird?

Die Betreuung von Patienten mit Substanzabhängigkeiten gehört zu den anspruchsvollen Aufgaben im ambulanten medizinischen Alltag, denn Abhängigkeiten sind selten auf den ersten Blick erkennbar und lösen bei den Patienten Schamgefühl, Verleugnung und Ängste aus. Durch den kontinuierlichen Kontakt mit den Patienten nehmen die Praxen eine Schlüsselrolle bei der Früherkennung, der niedrigschwelligen Beratung und der Begleitung von Betroffenen sowie deren Angehörigen ein.

Leitfaden für den Umgang mit suchtgefährdeten oder abhängigen Patienten:

Handlungsanleitung für den Umgang mit suchtgefährdeten oder abhängigen Patienten
1. Sensible Gesprächsführung etablieren
Sprechen Sie Auffälligkeiten (z. B. Laborwerte, Wesensveränderungen) in einem geschützten Rahmen ruhig, konkret und vorwurfsfrei an. („Mir ist aufgefallen, dass…“)
2. Aktives Zuhören und Validieren
Lassen Sie den Patienten zu Wort kommen und nehmen Sie Ängste und Zweifel bezüglich einer Reduktion oder Abstinenz ernst.
3. Aktives Einbeziehen von Angehörigen
Bieten Sie auch Begleitpersonen ein kurzes, separates Gespräch an, um deren Belastung zu mindern und Co-Abhängigkeiten entgegenzuwirken.
4. Bereitstellen von Informationsmaterialien und Vermittlungsangeboten
Halten Sie Flyer von lokalen Suchtberatungsstellen, Selbsthilfegruppen und Krisendiensten gut zugänglich in der Praxis bereit. Erarbeiten Sie gemeinsam die nächsten Schritte, wie z. B. die Kontaktaufnahme zu einer spezialisierten Suchtberatungsstelle oder Facharztpraxis (Suchtmedizin).

Kursangebote der Ärztekammer M-V (Anmeldungen bitte über unser Seminarportal)



Kommunikation in der Arztpraxis
Datum: 20. – 21.01.2027
Uhrzeit: 08:30 – 16:00 Uhr
Ort: Ärztekammer M-V

Informationen zum Thema Sucht
Datum: 28.01.2027
Uhrzeit: 08:30 – 15:00 Uhr
Ort: Ärztekammer M-V

Informationen zur Stellenmarktbörse MFA

Sie suchen einen neuen Mitarbeiter, bieten und/oder suchen einen Ausbildungsplatz oder einen Praktikumsplatz für Schüler und Auszubildende oder sind vielleicht selber auf der Suche nach einem neuen Wirkungskreis?



Dann nutzen Sie bitte das kostenfreie Angebot auf der Homepage der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern unter https://www.aek-mv.de/mfa/mfa-stellenmarkt.html. Bei auftretenden Fragen können Sie sich vertrauensvoll an den Fachbereich MFA wenden.

Neue Übungsprüfungsfragen für die Abschlussprüfung MFA

Betriebsorganisation

1. Checklisten sind Hilfsmittel für die Organisation von Praxisarbeiten. Welche Aussagen zu Checklisten sind nicht korrekt? (2 Antworten)	
A	In Checklisten werden die wichtigen Aufgaben notiert, die in einem Arbeitsbereich anfallen.
B	Checklisten werden als Vordrucke angeboten.
C	Der Hygieneplan ist eine Standardcheckliste.
D	Die Unfallverhütungsvorschrift ist keine Standardcheckliste.
E	Durch die verschiedenen Strukturen der Arztpraxen sind praxisindividuelle Checklisten empfehlenswert.
F	Checklisten sind endgültig.

Behandlungsassistenz

Lösungen: 1: D, F; 2: D

2. Grundsätzlich durchläuft die Wundheilung immer mehrere Phasen. Welche Reihenfolge ist korrekt? (1 Antwort)	
A	Hautschädigung – Gewebeneubildung – Blutstillung und Reinigung – Narbenausreifung
B	Hautschädigung – Gewebeneubildung – Narbenausreifung – Blutstillung und Reinigung
C	Hautschädigung – Blutstillung und Reinigung – Narbenausreifung – Gewebeneubildung
D	Hautschädigung – Blutstillung und Reinigung – Gewebeneubildung – Narbenausreifung
E	Hautschädigung – Narbenausreifung Gewebeneubildung – Blutstillung und Reinigung

ANZEIGEN

Praxisberatung in Mecklenburg-Vorpommern



Unsere Beratungsinhalte:
- Planung, Umsetzung und Begleitung bei der Niederlassung
- Erfolgsfaktoren und Kostentreiber identifizieren
- Betriebswirtschaftliche Praxisführung
- Investitionen planen

Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen!

MLP Finanzberatung SE
Geschäftsstelle Rostock I
Tel 0381 • 49282 • 0, mlp-rostock1.de
Geschäftsstelle Greifswald I
Tel 03834 • 5898 • 0, mlp-greifswald1.de

MLP
Finanzen verstehen. Richtig entscheiden.



RA Dr. iur. Jan Daub
- Fachanwalt für Medizinrecht
- Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht

RAe Ernestus Daub & Coll.
John-Brinckman-Str. 9
18055 Rostock
www.ernestus-daub.de
Telefon (0381) 455185
Telefax (0381) 4903175
daub@ernestus-daub.de

Kompetenz.Erfahrung.Vertrauen.
- Praxisübernahme/Praxisabgabe/Praxisgründung
- Berufsausübungsgemeinschaften (Gründung/Beendigung)
- Vertragsarztrecht (Zulassung/Abrechnung/Regress)
- Ärztliches Berufsrecht/Disziplinarverfahren (ÄK/KV)
- Arzthaftung/Patientenbeschwerden (KK/KV)
- Ärztliches Strafrecht (zus. mit FA StrafR Martin Wenzel)
- Vertragsrecht (Mietrecht/Arbeitsrecht/Praxisverträge)

Mitteilung des Wahlausschusses

Nachfolgend werden alle zugelassenen Wahlvorschläge (Einzelwahlvorschläge im Kammergebiet und Listenwahlvorschläge in den Wahlkreisen) zur Wahl der Kammerversammlung der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern 2026 bekannt gegeben.

I. Einzelwahlvorschläge für die Landesliste

1.	**Manja Dannenberg**	Fachärztin für Allgemeinmedizin
2.	Prof. Dr. med. habil. **Johannes Buchmann**	Facharzt für Neurologie und Psychiatrie Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
3.	Prof. Dr. med. **Stephan Henschen**	Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
4.	Dr. med. **Holger Streckenbach**	Facharzt für Diagnostische Radiologie Facharzt für Nuklearmedizin
5.	Dr. med. **Stefan Zutz**	Facharzt für Allgemeinmedizin
6.	**Berit Johanna Nevries**	Fachärztin für Innere Medizin Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie
7.	Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. **Maik Gollasch**	Facharzt für Innere Medizin Facharzt für Physiologie
8.	Dr. med. **Tarek Iko Eiben**	Facharzt für Innere Medizin und Pneumologie Facharzt für Innere Medizin
9.	Dipl.-Inf. **Jörg Herrmann**	In Weiterbildung zum Facharzt für Augenheilkunde und zum Facharzt für Innere Medizin
10.	**Kirsten Schöler**	Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
11.	**Christian Klein**	Facharzt für Allgemeinmedizin
12.	Dipl.-Med. **Torsten Lange**	Facharzt für Allgemeinmedizin
13.	Dr. med. **Anke Müller**	Fachärztin für Allgemeinmedizin
14.	Dr. med. **Peggy Heidemann**	Fachärztin für Innere Medizin
15.	**Wenke Burghardt**	Fachärztin für Allgemeinmedizin
16.	Dr. med. **Beate Krammer-Steiner**	Fachärztin für Innere Medizin
17.	Dr. med. **Fabian Holbe**, MBA	Facharzt für Allgemeinmedizin
18.	Dr. med. **Tilo Schneider**	Facharzt für Allgemeinmedizin
19.	Dr. med. **Sebastian Langer-Corinth**	In Weiterbildung zum Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen
20.	Dr. med. **Thomas Körber**	Facharzt für Innere Medizin
21.	Dr. med. **Ulrike Lemke**	Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
22.	Prof. Dr. med. habil. **Alexander Riad**	Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie Facharzt für Innere Medizin
23.	Dr. med. **Doreen Görß**	Fachärztin für Neurologie
24.	Dr. med. **Thomas Maibaum**	Facharzt für Allgemeinmedizin
25.	PD Dr. med. habil. **Dirk Manfred Olbertz**	Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin
26.	Prof. Dr. med. habil **Jens Nürnberger**	Facharzt für Innere Medizin
27.	**Kathrin Stricker**	Fachärztin für Innere Medizin
28.	Dr. med. **Jens Placke**	Facharzt für Innere Medizin
29.	Dr. med. **Hans-Martin Benad**	Facharzt für Anästhesiologie
30.	Dipl.-Med. **Angelika von Schütz**	Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
31.	Dr. med. **Cornelius Kasch**	Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie
32.	Dr. med. **Thomas Broese**	Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
33.	Dr. med. **Iris Cathrin Illing**	Fachärztin für Innere Medizin
34.	**Steffen Büchner**	Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin
35.	Prof. Dr. med. habil. **Wolfram Keßler**	Facharzt für Chirurgie Facharzt für Visceralchirurgie
36.	**Theresa Buuck**	Fachärztin für Allgemeinmedizin
37.	**Karsten Thiemann**	Facharzt für Allgemeinmedizin
38.	Dr. med. **Silvia Nern**	Fachärztin für Allgemeinmedizin

39.	**Anne Machka**	Fachärztin für Neurologie
40.	Dr. med. **Dietrich Gläser**	Facharzt für Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie Facharzt für Innere Medizin
41.	**Cornelia Höpcke**	Fachärztin für Allgemeinmedizin
42.	**Nikola Stojkovic**	In Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie

II. Listenwahlvorschläge

Wahlkreis 1 Bad Doberan

1.	**Manja Dannenberg**	Fachärztin für Allgemeinmedizin
2.	Dr. med. **Stefan Zutz**	Facharzt für Allgemeinmedizin
3.	Dr. med. **Dirk Flachsmeyer-Blank**	Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, Facharzt für Orthopädie
4.	Dr. med. **Anja Gabert**	Fachärztin für Innere Medizin
5.	**Theresa Buuck**	Fachärztin für Allgemeinmedizin
6.	Dr. med. **Doreen Görß**	Fachärztin für Neurologie

Wahlkreis 2 Demmin

1.	Dr. med. **Marcel Baschin**	Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Facharzt für Transfusionsmedizin
2.	Dr. med. **Martin Weigel**	Facharzt für Innere Medizin
3.	Dr. med. **Jörg Hinniger**	Facharzt für Allgemeinmedizin

Wahlkreis 3 Greifswald

1.	Dr. med. **Peter Abel**	Facharzt für Innere Medizin
2.	Dr. med. **Sebastian Gibb**	Facharzt für Anästhesiologie
3.	Prof. Dr. med. habil. **Wolfram Keßler**	Facharzt für Chirurgie Facharzt für Visceralchirurgie
4.	**Leonard Mathias**	Facharzt für Allgemeinmedizin
5.	**Kathrin Stricker**	Fachärztin für Innere Medizin
6.	Dr. med. **Susanne Westphal**	Fachärztin für Physikalische und Rehabilitative Medizin

Wahlkreis 4 Güstrow

Liste 1

1.	**Steffen Büchner**	Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin
2.	**Cornelia Höpcke**	Fachärztin für Allgemeinmedizin
3.	Dr. med. **Iris Illing**	Fachärztin für Innere Medizin
4.	**Tornike Tchagalidze**	Arzt

Liste 2

1.	**Karsten Thiemann**	Facharzt für Allgemeinmedizin
2.	Dr. med. univ. **Arpad David**	Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie
3.	Dr. med. **Kristin von der Oelsnitz**	Fachärztin für Öffentliches Gesundheitswesen

Wahlkreis 5 Ludwigslust

1.	Dr. med. **Martin Bader**	Facharzt für Allgemeinchirurgie, Facharzt für Visceralchirurgie
2.	Dr. med. **Thomas Avemarg**	Facharzt für Allgemeinmedizin

Wahlkreis 6 Mecklenburg-Strelitz

1.	Dr. med. **Silvia Nern**	Fachärztin für Allgemeinmedizin
2.	Dr. med. **Jörn-Arne Ristau**	Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie

Wahlkreis 7 Müritz

1.	Dr. med. **Thomas Broese**	Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie Facharzt Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
2.	Dr. med. **Stefan Bergt**	Facharzt für Anästhesiologie

Wahlkreis 8 Neubrandenburg

1.	Dr. med. **Nicole Kracht**	Fachärztin für Anästhesiologie
2.	Dr. med. **Johannes Heide**	Facharzt für Urologie
3.	Dr. med. **Patrick Ziem**	Facharzt für Urologie
4.	**Bianca Haisch**	Fachärztin für Allgemeinmedizin

Wahlkreis 9 Nordvorpommern

1.	Dr. med. **Hans-Martin Benad**	Facharzt für Anästhesiologie
2.	Dr. med. **Jan Thomas Eska**	Facharzt für Allgemeinmedizin
3.	Dr. med. **Vera Kühnle**	Fachärztin für Innere Medizin

Wahlkreis 10 Nordwestmecklenburg

1.	Dr. med. **Fabian Holbe**, MBA	Facharzt für Allgemeinmedizin
2.	Dr. med. **Christine Bremer**	Fachärztin für Allgemeinmedizin

Wahlkreis 11 Ostvorpommern

1.	**Johanna Holle**	Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie
2.	Dr. med. **Thomas Dabers**	Facharzt für Innere Medizin und Nephrologie, Facharzt für Allgemeinmedizin, Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie
3.	Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. **Maik Gollasch**	Facharzt für Innere Medizin Facharzt für Physiologie
4.	Prof. Dr. med. habil. **Matthias Frank**	Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, Facharzt für Chirurgie
5.	Prof. Dr. med. **Raila Busch**	Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie, Fachärztin für Innere Medizin
6.	Dr. med. **Mark Wiersbitzky**	Facharzt für Innere Medizin
7.	**Bernd Bley**	Facharzt für Innere Medizin

Wahlkreis 12 Parchim

1.	Dr. med. **Kerstin Skusa**	Fachärztin für Chirurgie
2.	**Jörg Menschikowski**	Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
3.	Dr. med. **Steffen Wallstabe**	Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, Facharzt für Chirurgie

Wahlkreis 13 Rostock

1.	Dipl.-Med. **Torsten Lange**	Facharzt für Allgemeinmedizin
2.	Dr. med. **Jens Placke**	Facharzt für Innere Medizin
3.	Dr. med. **Claudia Scheltz**, BA	Fachärztin für Anästhesiologie
4.	Prof. Dr. med. **Steffen Emmert**	Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
5.	Dr. med. **Christina Walke**	Fachärztin für Allgemeinmedizin
6.	Dr. med. **Thomas Körber**	Facharzt für Innere Medizin
7.	Prof. Dr. med. habil. **Robert Mlynski**	Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
8.	Dr. med. **Tilo Schneider**	Facharzt für Allgemeinmedizin
9.	Prof. Dr. med. habil. **Johannes Buchmann**	Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
10.	**Christian Klein**	Facharzt für Allgemeinmedizin
11.	Dr. med. **Frank Kirchhoff**	Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin
12.	Dr. med. **Thomas Maibaum**	Facharzt für Allgemeinmedizin
13.	**Wenke Burghardt**	Fachärztin für Allgemeinmedizin
14.	Dr. med. **Cornelius Kasch**	Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie
15.	Dr. med. **Karen Ludwig**	Fachärztin für Arbeitsmedizin Fachärztin für Allgemeinmedizin, Fachärztin für Anästhesiologie
16.	Prof. Dr. med. habil. **Jan Roesner**	Facharzt für Anästhesiologie
17.	**Anne Machka**	Fachärztin für Neurologie
18.	Dr. med. **Lukas Kram**	Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie
19.	Dr. med. **Beate Krammer-Steiner**	Fachärztin für Innere Medizin
20.	Dr. med. **René Haker**	Facharzt für Innere Medizin, Facharzt für Arbeitsmedizin
21.	Dr. med. **Ulrike Lemke**	Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
22.	**Berit Johanna Nevries**	Fachärztin für Innere Medizin, Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie
23.	Dr. med. **Udo Brüderlein**	Facharzt für Anästhesiologie
24.	Dr. med. **Christian von Möllendorff**	Facharzt für Allgemeinmedizin
25.	Dr. med. **Dietrich Gläser**	Facharzt für Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie, Facharzt für Innere Medizin
26.	**Nikola Stojkovic**	In Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
27.	PD Dr. med. habil. **Dirk Manfred Olbertz**	Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin
28.	**Kerstin Lusch**	Fachärztin für Allgemeinmedizin

Wahlkreis 14 Rügen

1.	**Alexander Laske**	Facharzt für Allgemeinmedizin
2.	Dr. med. **Christian Lenk**	Facharzt für Viszeralchirurgie Facharzt für Allgemeine Chirurgie

Wahlkreis 15 Schwerin

Liste 1

1.	**Nils Paukstat**	Facharzt für Kinderchirurgie
2.	Dr. med. **Fritz Garling**	Facharzt für Innere Medizin, Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie
3.	Dipl.-Med. **Angelika von Schütz**	Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
4.	**Martin Mertens**	Facharzt für Allgemeinmedizin
5.	Dr. med. **Katharina Viktoria Annweiler**	Fachärztin für Allgemeinmedizin
6.	Prof. Dr. med. **Stephan Henschen**	Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
7.	Dr. med. **Markolf Peter Oelze**	Facharzt für Urologie

Liste 2

1.	Prof. Dr. med. habil. **Jens Nürnberger**	Facharzt für Innere Medizin
2.	Prof. Dr. med. **Alexander Staudt**	Facharzt für Innere Medizin
3.	Dr. med. **Tim Wilk**	Facharzt für Innere Medizin
4.	**Robin Harris**	Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie, Facharzt für Innere Medizin
5.	**Conrad Kretschmar**	In Weiterbildung zum Facharzt für Neurologie
6.	**Anne Schenderlein**	In Weiterbildung zur Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie
7.	Dr. med. **Bernadett Hollik**	In Weiterbildung zur Fachärztin für Innere Medizin
8.	**Franziska Maschkowitz**	Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie

Wahlkreis 16 Stralsund

1.	Prof. Dr. med. **Carsten Bödeker**	Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
2.	Dr. med. **Inkeri Beland**	Fachärztin für Innere Medizin
3.	**Jörg Heusler**	Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen Facharzt Allgemeinmedizin

Wahlkreis 17 Uecker-Randow

Liste 1

1.	Prof. Dr. med. **Marcus Dörr**	Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie, Facharzt für Innere Medizin
2.	**Anja Krüger**	Fachärztin für Innere Medizin
3.	Dr. med. **Uwe Kesselring**	Facharzt für Chirurgie

Liste 2

1.	Dr. med. **Anke Müller**	Fachärztin für Allgemeinmedizin
2.	Dr. med. **Thomas Kliewe**	In Weiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin

Wahlkreis 18 Wismar

1.	Dr. med. **Kathrin Kohlen**	Fachärztin für Allgemeinmedizin Fachärztin für Urologie
2.	Dr. med. **Andreas Meyer**	Facharzt für Anästhesiologie

Der Wahlleiter, Peter Ihle

Geben Sie den Kandidierenden Ihre Stimme!

Nur so kann eine gute Selbstverwaltung gelingen!

Sie wissen nicht, wen Sie wählen sollen? Auf unserer Homepage stellen sich einige der Kandidaten mit einem Steckbrief vor. Gehen Sie dazu auf www.aek-mv.de/kammerwahl/steckbriefe.html oder nutzen Sie den QR-Code:

NEU: Erklärvideo zur korrekten Stimmabgabe

Wie Sie die Stimmzettel korrekt ausfüllen und zurück an die Kammer schicken, zeigen wir Ihnen auch in einem kurzen Erklärvideo auf unserer Homepage unter www.aek-mv.de/kammerwahl/waehlen *K. S.*



ÄKMV | Wahlunterlagen

34. Interdisziplinäre Seminar- und Fortbildungswoche der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern

Termin: 9. bis 13. November 2026

9. November 2026 (Montag)

- **Grundkurs Impfen**
  09:00 – 15:15 Uhr | *Prof. Dr. Micha Löbermann* | 90 € | **6 P**
  Erwerb des Impfzertifikates der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, Kursinhalte: Aktuelle epidemiologische Situation impfpräventabler Erkrankungen in Deutschland und Mecklenburg-Vorpommern, Standard- und Indikationsimpfungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter, Durchführung von Schutzimpfungen, Erste Hilfe bei Impfzwischenfällen, Reiseberatung und Reiseimpfungen
- **EKG-Kurs für den Praxisalltag** *(nur noch Plätze auf der Warteliste)*
  09:00 – 17:00 Uhr | *Dr. Thomas Körber, Dr. Jens Placke* | 150 € | **9 P**
- **Spezielle Fortbildung für Notärzte**
  09:00 – 17:00 Uhr | *Dr. Lutz Fischer* | 150 € | **9 P**
  anerkannt als 8-stündiger Refresher-Kurs für Ärzte mit der Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“

9. bis 11. November 2026 (Montag bis Mittwoch)

- **Kurs-Weiterbildung Psychosomatische Grundversorgung – Modul I, Modul II (5 UE)** *(nur noch Plätze auf der Warteliste)*
  Mo, Di: 09:00 – 17:00 Uhr, Mi: 09:00 – 17:45 Uhr | *Prof. Dr. Dr. Wolfgang Schneider* | 400 € | **27 P**

9. bis 13. November 2026 (Montag bis Freitag)

- **40 Stunden Kurs-Weiterbildung Palliativmedizin**
  Mo – Fr: 09:00 – 17:00 Uhr | *Dr. Axel Goepel, Barbara Annweiler* | 750 € | **40 P**
  Die Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin umfasst in Ergänzung zu einer Facharztkompetenz die Behandlung und Begleitung von Patienten mit einer inkurablen, weit fortgeschrittenen und fortschreitenden Erkrankung mit dem Ziel, unter Einbeziehung des sozialen Umfelds die bestmögliche Lebensqualität zu erreichen und sicher zu stellen.
  Ziel der Zusatz-Weiterbildung ist die Erlangung der fachlichen Kompetenz in der Palliativmedizin nach Ableistung der vorgeschriebenen Weiterbildungszeit und Weiterbildungsinhalte sowie des Weiterbildungskurses. Dieser Kurs ist gemäß § 4 Absatz 8 Weiterbildungsordnung als Kurs-Weiterbildung anerkannt.
  Eine Teilnahme ist auch ausschließlich zum Zwecke der Fortbildung möglich. (Mindestteilnehmerzahl: 15)

10. November 2026 (Dienstag)

- **Dermatologie in der Praxis**
  09:00 – 12:30 Uhr | *Prof. Dr. Stephan Sollberg, Prof. Dr. Steffen Emmert* | 85 € | **4 P**
  Haut interaktiv: Blickdiagnosen und häufige Hauterkrankungen im praktischen Alltag – von Autoimmunerkrankungen über Infektionen, Hauttumoren bis Zoster.
  Bringen Sie bitte auch Ihre Problemfälle mit!
- **Langzeit-EKG-Kurs**
  09:00 – 17:00 Uhr | *Dr. Thomas Körber, Dr. Jens Placke* | 150 € | **9 P**
  Indikationen zum Langzeit-EKG, Technische Grundlagen: Prinzipien, Möglichkeiten und Grenzen der maschinellen Auswertung, praktische Handhabung (Elektroden, Ableitungen, Geräte), Report erstellen, Neues zum Langzeit-EKG; praktische Langzeit-EKG-Auswertung: Frequenzkurven, Artefakte, Extrasystolen, Bradykardien, Tachykardien, Langzeit-EKG bei Schrittmacherpatienten, alternative Speichermöglichkeiten und Event-Recording
- **Pädiatrische Infektiologie, Immunologie und Rheumatologie**
  09:00 – 17:00 Uhr | *Steffen Büchner* | 150 € | **8 P**
- **Update Geriatrie**
  13:30 – 17:00 Uhr | *Prof. Dr. Jacqueline Höppner-Buchmann, Dr. Antje Kloth* | 85 € | **4 P**
  Geriatrische Behandlungsaspekte spielen in unserer Gesellschaft und gerade in M-V aufgrund des demographischen Wandels eine große Rolle. Aus diesem Grunde werden auch in diesem Jahr verschiedene geriatrische Themen angeboten. Die Schwerpunkte liegen auf dem Delir, Gebrechlichkeit und Ernährungsaspekten.
  Anhand von Fallbeispielen wollen wir in interdisziplinäre Diskussion mit den TeilnehmerInnen kommen. Dabei können drei eigene Fälle aus der täglichen Praxis präsentiert werden. *Um Voranmeldung der Fälle mit einer Kurzbeschreibung an die Veranstalter wird gebeten!*

10. bis 13. November 2026 (Dienstag bis Freitag)

- **Ultraschall Grundkurs** *(nur noch Plätze auf der Warteliste)*
  Di – Do: 09:00 – 17:00 Uhr, Fr: 09:00 – 15:00 Uhr | *Dr. Thomas Heller, Dr. Nils Raab* | 600 € | **34 P**

11. November 2026 (Mittwoch)

- **„RLV, EMR, BEM – Wie bitte?“ – Sozialrecht und Befundberichte**
  09:00 – 12:30 Uhr | *Manja Dannenberg* | 85 € | **4 P**
  Wie fit sind Sie im Sozialrecht? Lernen Sie in dieser Fortbildung alles über Grundlagen und Fallstricke bei Krankengeldanspruch, Aussteuerung und Erwerbsminderungsrente. Sie erhalten Tipps zur Antragstellung für Reha-Maßnahmen und erhalten Einblick in die Arbeit eines betriebsärztlichen Dienstes.
- **Die ärztliche Leichenschau**
  09:00 – 12:30 Uhr | *Dr. Johannes Manhart* | 85 € | **4 P**
  Vorgehen, Fallstricke und Neues bei der Todesbescheinigung
- **Menopause Masterclass: Medizinische Expertise und interdisziplinäre Versorgung im Klimakterium**
  13:30 – 17:00 Uhr | *Wenke Burghardt* | 85 € | **4 P**
- **Refresher-Kurs Impfen**
  13:30 – 17:00 Uhr | *Prof. Dr. Micha Löbermann* | 40 € | **4 P**
  Aktuelles zum Infektionsschutzgesetz und zum Impfen, Neues von der STIKO und aus Mecklenburg-Vorpommern
- **Update Bronchialkarzinom inkl. Zuweiserqualifikation Lungenkrebsscreening gemäß § 43 KFE-RL**
  13:30 – 17:00 Uhr | *Prof. Dr. Ralf Ewert, Prof. Dr. Mark Wielpütz MHBA* | 85 € | **4 P**

12. November 2026 (Donnerstag)

- **Gerinnungskonsil in Praxis und Klinik**
  09:00 – 12:30 Uhr | *Dr. Beate Krammer-Steiner, Prof. Dr. Thomas Thiele* | 85 € | **4 P**
  Das Gerinnungskonsil in Praxis und Klinik befasst sich mit Gerinnungsfragestellungen im klinischen Alltag. Hierzu gehört die Einordnung pathologischer Gerinnungswerte, die Abklärung einer unklaren Blutungs- oder Thromboseneigung, der peri-interventionelle Umgang mit Gerinnungshemmern sowie Aspekte der Therapie von Blutungs- oder Thromboseerkrankungen.
- **Einteilung, Differenzialdiagnostik und Therapie nicht akuter abdominaler und pelviner Beschwerden einschließlich Übelkeit und Erbrechen – Ein fachübergreifendes Thema**
  09:00 – 17:00 Uhr | *Prof. Dr. Johannes Buchmann, Dr. Wolfgang Rachold* | 150 € | **8 P**
- **Gewalt im Praxis- und Klinikalltag: Ursachen und Auslöser**
  09:00 – 17:00 Uhr | *Theresa Buuck* | 150 € | **9 P**
- **Update Sozialmedizin – Altbewährtes Neu gedacht**
  09:00 – 17:00 Uhr | *Dr. Berit Bauer* | 150 € | **8 P**
  In der komplexen Struktur der Sozialgesetzgebung droht der einzelne Mensch leicht aus dem Blick zu geraten – jeder Einzelne auf seinem individuellen Weg von einer Krankheit zurück in ein selbstbestimmtes Leben. Diese Fortbildung stellt die Frage, wie Sozialmedizin nicht nur Systeme verwaltet, sondern individuelle Lebensrealitäten versteht und begleitet. Was können wir konkret tun, um jedem Einzelnen gerecht zu werden? Es geht um Sozialmedizin zum Anfassen.
- **Verschwundene Krankheiten reloaded: Von der Seefahrer-Krankheit zum modernen Ausbruch**
  13:30 – 17:00 Uhr | *Dr. Hilte Geerdes-Fenge* | 85 € | **4 P**

13. November 2026 (Freitag)

- **Suchtmedizin – Ein Spagat zwischen leitliniengerechter Kollektivmedizin und patientengerechter Individualmedizin**
  09:00 – 12:30 Uhr | *DM Sybille Fuhrmann* | 85 € | **4 P**
  In diesem Seminar werden Möglichkeiten des Umgangs mit suchtkranken Patientinnen und Patienten in der Praxis ausgelotet und aus verschiedensten Blickwinkeln besprochen. Sie erhalten dazu hilfreiche Tipps und wertvolle Anregungen. Darüber hinaus wird das Interventionsprogramm der Ärztekammer MV (IVP) für suchterkrankte Ärztinnen und Ärzte vorgestellt.
- **Gewalt im Praxis- und Klinikalltag: Lösungsstrategien**
  09:00 – 17:00 Uhr | *Theresa Buuck* | 150 € | **9 P**
- **Manualmedizinisch-osteopathische Diagnostik und Therapie nicht akuter abdominaler und pelviner Beschwerden/Anwendung unter Praxisbedingungen**
  09:00 – 17:00 Uhr | *Prof. Dr. Johannes Buchmann, Dr. Wolfgang Rachold* | 150 € | **9 P**
  Ziel ist es manualmedizinisch nicht Weitergebildeten in der Praxis sofort anwendbare Untersuchungs- und Behandlungstechniken zu vermitteln. Den mit der Manualmedizin und den osteopathischen Verfahren Vertrauten soll der Kurs als praktischer Refresher dienen.
- **TxB Curriculum – Modul IV: Kommunikation und Angehörigengespräch**
  09:00 – 17:00 Uhr | *Dr. Frank-Peter Nitschke* | 150 € | **8 P**
  Dieses Modul ist anrechenbar für das BÄK-Curriculum „Transplantationsbeauftragte gemäß § 9b Abs. 1 u. 4 TPG“.
- **Refresher-Kurs Palliativmedizin**
  13:30 – 17:00 Uhr | *Dr. Dennis Nonnenberg* | 85 € | **4 P**

Ort: Rotunde, HanseMesse, Zur HanseMesse 1 – 2, 18106 Rostock
Anmeldung per E-Mail an: fortbildung@aek-mv.de
Weitere Informationen: Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern
Fachbereich Ärztliche Fortbildung, August-Bebel-Str. 9 a, 18055 Rostock,
Tel.: 0381 49280-43, -44, -45, -46

Veranstaltungen der Ärztekammer M-V

80 Stunden Kurs-Weiterbildung Psychosomatische Grundversorgung 2026/2027

gemäß (Muster-) Kursbuch Psychosomatische Grundversorgung mit integriertem Fortbildungscurriculum „Patientenzentrierte Kommunikation“

20 UE Modul I und 5 UE vom Modul II
(Beginn der neuen Kursreihe)**:**
(nur noch Plätze auf der Warteliste)
Termin (Mo – Mi)**: 09.11.2026**, 09:00 Uhr **– 11.11.2026**, 17:45 Uhr **27 P**
Ort: Rotunde, HanseMesse, Zur Hansemesse 1 – 2, 18106 Rostock

30 Stunden Balintgruppenarbeit:
Termine: 20.01.2027, 24.02.2027, 31.03.2027, 12.05.2027, 02.06.2027, jeweils Mi: 14:00 – 19:00 Uhr **35 P**
Ort: Seminarräume, Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, August-Bebel-Str. 9 a, 18055 Rostock

25 Stunden Modul II:
Termin (Do – Sa)**: 22.04.2027**, 14:00 Uhr **– 24.04.2027**, 16:45 Uhr **25 P**
Ort: Seminarräume, Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, August-Bebel-Str. 9 a, 18055 Rostock

Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Wolfgang Schneider
Gebühr: Modul I und II: jeweils 400,00 €, Balintgruppenarbeit: 500,00 €
Anmeldung per E-Mail an: fortbildung@aek-mv.de
weitere Informationen: Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, Fachbereich Ärztliche Fortbildung, August-Bebel-Str. 9 a, 18055 Rostock, Tel.: 0381 49280-43, -44, -45, -46, Fax: 0381 4928040

Kompetenztraining für internationale Ärztinnen und Ärzte

Zur Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung werden an der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern Fachseminare zu verschiedenen Themen angeboten.

Fachseminare zur Chirurgie
(27|01|FCHIR, insgesamt 45 UE)
7 Termine: 11.01. – 01.02.2027 **insgesamt 45 P**
Leitung: Prof. Dr. med. habil. Hermann Dittrich
Gebühr: insgesamt 680,00 €

Fachseminare zur Notfallmedizin, KU und Radiologie
(27|03|FNR, insgesamt 37 UE)
6 Termine: 01. – 22.03.2027 **insgesamt 37 P**
Leitung: Prof. Dr. med. habil. Jochen Schubert
Gebühr: insgesamt 580,00 €

Fachseminare zur Inneren Medizin
(27|04|FIM, insgesamt 32 UE)
5 Termine: 05. – 19.04.2027 **insgesamt 32 P**
Leitung: Dr. med. Hilte Geerdes-Fenge
Gebühr: insgesamt 520,00 €

Fachseminare zur Anästhesie und Pharmakologie
(27|05|AnästPharm, insgesamt 32 UE)
6 Termine: 24.05. – 08.06.2027 **insgesamt 32 P**
Leitung: Prof. Dr. med. habil. Jochen Schubert
Gebühr: insgesamt 520,00 €

Fachseminare zur Chirurgie
(27|09|FCHIR, insgesamt 45 UE)
7 Termine: 20.09. – 12.10.2027 **insgesamt 45 P**
Leitung: Prof. Dr. med. habil. Hermann Dittrich
Gebühr: insgesamt 680,00 €

Fachseminare zur Inneren Medizin
(27|10|FIM, insgesamt 32 UE)
5 Termine: 25.10. – 16.11.2027 **insgesamt 32 P**
Leitung: Dr. med. Hilte Geerdes-Fenge
Gebühr: insgesamt 520,00 €

Ort: Ostseesaal, Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, August-Bebel-Str. 9 a, 18055 Rostock
Anmeldung/weitere Informationen:
Internet: https://www.aek-mv.de/aerztin-arzt/internationale-aerzte/kompetenztraining

Veranstaltungen in unserem Kammerbereich

Interdisziplinäre Schmerzkonferenz

(Hybridveranstaltung, Teilnahme in Präsenz oder Online)
Termine: jeden 2. Donnerstag im Monat (außer 04.02.2027) jeweils 18:15 – 20:30 Uhr **je 4 P**
Ort: Tagesklinik für Schmerztherapie, 1. Etage (alte Frauenklinik), Universitätsmedizin Greifswald, Wollweberstr. 1, 17475 Greifswald
Leitung: Dr. med. Stefanie Adler, Dr. med. Henrike Manthey
Anmeldung: Universitätsmedizin Greifswald, Klinik für Anästhesie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin, Interdisziplinäre Schmerztherapie, Dr. med. Henrike Manthey, Ferdinand-Sauerbruch-Str. 1, 17475 Greifswald, Tel.: 03834 86-6696, Fax: 03834 865844, Internet: https://www.unimedizin-greifswald.de, E-Mail: henrike.manthey@med.uni-greifswald.de

Fortbildungsveranstaltungen der Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie der Universitätsmedizin Rostock

Dermatologische Diaklinik 2026
Präsentation interessanter dermatologischer Fälle mit Diskussion der Diagnostik und Therapie
Termine: jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, jeweils 15:30 Uhr
Ort: Hörsaal I, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, Universitätsmedizin Rostock, Strempelstr. 13, 18057 Rostock
Leitung: PD Dr. med. habil. Alexander Thiem

weitere Veranstaltungen
02.12.2026 (Mi) Onkologisches Wintergespräch
Ort: Rostock
Leitung: Prof. Dr. med. Steffen Emmert, Dr. med. Rüdiger Panzer/Dr. med. Markus Thieme/ PD Dr. med. habil. Alexander Thiem

Anmeldung: Universitätsmedizin Rostock, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie, PD Dr. med. habil. Alexander Thiem, Strempelstr. 13, 18057 Rostock, Tel.: 0381 494-9701, Fax: 0381 494-9702, Internet: https://dermatologie.med.uni-rostock.de/aktuelles/weiterbildungen, E-Mail: sekretariat.hautklinik@med.uni-rostock.de

Ultraschall-Kurse der DRK-Krankenhaus Teterow gGmbH

33. Interdisziplinärer Ultraschall Abschlusskurs
(Abdomen, Retroperitoneum, Thorax, Schilddrüse, nach den Richtlinien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und den Empfehlungen der DEGUM)
Termin (Mi – Fr)**: 04.11.2026**, 14:00 Uhr **– 06.11.2026**, 17:00 Uhr

34. Interdisziplinärer Ultraschall Aufbaukurs
(Abdomen, Retroperitoneum, Thorax, Schilddrüse, nach den Richtlinien der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und den Empfehlungen der DEGUM)
Termin (Do – Sa)**: 25.02.2027**, 10:00 Uhr **– 27.02.2027**, 17:00 Uhr

Ort: Seminarraum 1, Haus C, DRK-Krankenhaus Teterow gGmbH, Goethestr. 14, 17166 Teterow
Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. habil. Jörn Bernhardt, Prof. Dr. med. Reinhard Büchsel
Gebühr: Grund- und Aufbaukurs: je 570,00 €, Abschlusskurs: 520,00 €
Anmeldung: DRK-Krankenhaus Teterow gGmbH, Sekretariat Daniela Heß, Goethestr. 14, 17166 Teterow, E-Mail: fortbildung@drk-kh-teterow.de

Fortbildungsveranstaltungen der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern

Für Praxisabgeber: Orientierung für die Praxisübergabe
Themen: Fristen, Anträge, Ausschreibung, Übergangsmodelle, Nachfolge, rechtliche Fallstricke u. a.
Termin (Mi)**:** Greifswald: **11.11.2026**, 14:00 – ca. 18:30 Uhr

Für Praxisgründer: Orientierung für die Niederlassung – Neugründung einer Praxis

Themen: Aspekte der Praxisführung, Rechte und Pflichten als Vertragsarzt, genehmigungspflichtige Leistungen, Verordnungsmanagement, Informationen zur Praxissoftware und zum KV-SafeNet-Portal, Honorar- und Abrechnungsfragen, Möglichkeiten zur Finanzierung einer Praxis
Termine (Mi – Do)**:** Schwerin (KV M-V):
18. – 19.11.2026, jeweils 09:00 – ca. 18:30 Uhr

Online-Fortbildung
Termin (Mi)**: 02.12.2026**, 15:00 – ca. 16:30 Uhr

Anmeldung: Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Abteilung Sicherstellung, Neumühler Str. 22, 19057 Schwerin, Tel.: 0385 7431-367, Fax: 0385 7431-453, E-Mail: fortbildung@kvmv.de

Fortbildungen der Carl-Friedrich-Flemming-Klinik, Helios Kliniken Schwerin

Curriculum Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
Thema: Essstörungen
Termin (Do): **12.11.2026,** 08:30 – 12:00 Uhr
Ort: Alte Bibliothek, Haus 11, Carl-Friedrich-Flemming-Klinik, Helios Kliniken Schwerin, Wismarsche Str. 393 – 397, 19055 Schwerin
Leitung: Prof. Dr. med. Andreas Broocks
Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.
weitere Informationen: Helios Kliniken Schwerin, Carl-Friedrich-Flemming-Klinik, Sekretariat Katrin Karger, Wismarsche Str. 393 – 397, 19055 Schwerin, Tel.: 0385 520-3200, E-Mail: katrin.karger@helios-gesundheit.de

Tag der Inneren Medizin

Thema: Update Innere - Frauengesundheit - Geriatrie
Termin: 13.11.2026, 14:00 Uhr
Ort: Alfried Krupp Wissenschaftskolleg, Martin-Luther-Str. 14, 17489 Greifswald
Leitung: Dr. med. Iris Illing, Kathrin Stricker
Anmeldung: online

Komplette Akupunkturausbildung der DGfAN e. V.

zum Erwerb der Zusatzbezeichnung Akupunktur (KV-Qualifikation)

Akupunktur-Praktikum 04 mit Fallseminar
Praktikum (Fr – Sa): **13.11.2026**, 09:00 Uhr **– 14.11.2026**, 17:30 Uhr
Fallseminar: **13.11.2026** (Fr), 14:00 – 17:30 Uhr, **15.11.2026** (So), 09:00 – 12:00 Uhr

Ort: Kur- und Ferienhotel „Sanddorn“, Strandweg 12, 18119 Rostock-Warnemünde
Leitung: Dr. med. Henrik Ewert
Anmeldung: Deutsche Gesellschaft für Akupunktur und Neuraltherapie (DGfAN) e. V., Geschäftsstelle, Mühlgasse 18 b, 07356 Bad Lobenstein, Tel.: 036651 55075, Fax: 036651 55074, Internet: http://www.dgfan.de, E-Mail: dgfan@t-online.de oder info@dgfan.de

9. Notfalltage M-V

(Hybridveranstaltung, Teilnahme in Präsenz oder Online)
Eine Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft in Mecklenburg-Vorpommern tätiger Notärzte (AGMN) e. V.
Termin (Fr – Sa)**: 13.11.2026**, 14:00 Uhr **– 14.11.2026**, ca. 13:00 Uhr **11 P**
Ort: Doc(k)seven, Haus A (1. OG), Universitäres Notfallzentrum, Universitätsmedizin Rostock, Schillingallee 36, 18057 Rostock
Leitung: Dr. med. Claudia Scheltz B.A.
Anmeldung und weitere Informationen über die Internetseite**:** https://www.agmn.de

18. Intensivmedizinisches Symposium

Themen: Offshore Rettung in Deutschland, Blutkulturdiagnostik, Staphylococcus aureaus-Bakteriämie, Thrombotische Mikroangiopathie/ Mikroangiopathische Hämolytische Anämie, Therapie der Hyponatriämie, Antibiotika in der Tiermast
Termin (Sa)**: 14.11.2026**, 09:00 – 14:00 Uhr **6 P**
Ort: Cafeteria, KMG Klinikum Güstrow, Friedrich-Trendelenburg-Allee 1, 18273 Güstrow
Leitung: Dipl.-Med. Burkhard Hinz
Anmeldung: KMG Klinikum Güstrow, Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Schmerztherapie und Notfallmedizin, Sandra Ventzke, Friedrich-Trendelenburg-Allee 1, 18273 Güstrow, Tel.: 03843 341617, E-Mail: s.ventzke@kmg-kliniken.de

ANZEIGE

Einladung nach Rostock zur 31. Hausmesse

Alle Ultraschallgeräte zum Testen und Anfassen, zu MEDICA - Sonderkonditionen in unserer „SonoGalerie“ in der Hafencity-Rostock. Besuchen Sie uns wie folgt:

Mittwoch | 18.11.2026 12:00 - 18:00	Freitag | 20.11.2026 10:00 - 18:00	Samstag | 21.11.2026 10:00 - 18:00	Sonntag | 22.11.2026 nach Vereinbarung
Mittwoch | 02.12.2026 12:00 - 18:00	Freitag | 04.12.2026 10:00 - 18:00	Samstag | 05.12.2026 10:00 - 18:00	Sonntag | 06.12.2026 nach Vereinbarung

Für eine optimale Beratung und die damit verbundene Zeit für Ihre Fragen, bitten wir um eine Voranmeldung!



... sowie Gebraucht - und Demogeräte weiterer Hersteller. Unser kompetenter Partner: AMT

medizin technik LANGE

Inhaber: Lutz und Julius Lange

Vertriebsbüro Rostock & SonoGalerie
Hellingstraße 3
18057 Rostock
Tel 0381-20 37 111
Fax 0382-24 69 358
vertrieb@medizintechnik-lange.de
www.medizintechnik-lange.de

HEISSE EISEN – die neue Veranstaltungsreihe am Klinikum Südstadt Rostock!

#1 Das Adventsgespräch: Sodbrennen – Volkskrankheit oder Krebsrisiko? Ein Nachmittag für Gastroenterologen, Hausärzte und Chirurgen.
Termin: 18.11.2026, 16:00 – 19:00 Uhr **4 P**
Ort: Hörsaal, Klinikum Südstadt Rostock, Süring 81, 18059 Rostock
Leitung: Prof. Dr. med. Kaja Ludwig
Anmeldung: Klinikum Südstadt Rostock, Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie, Dr. med. Sylke Schneider-Koriath, Südring 81, 18059 Rostock, Tel.: 0381 4401-4000, Internet: https://www.kliniksued-rostock.de/mitarbeiter-karriere/veranstaltungen, E-Mail: Sylke.Schneider-Koriath@kliniksued-rostock.de, (begrenzte Teilnehmerzahl)

Weiterbildungs-Curriculum Geriatrie 2026 der Helios Kliniken Schwerin

Termine: jeweils donnerstags, 13:30 – 15:00 Uhr **je 2 P**
19.11.2026 Vorstellung einer interdisziplinären SOP „Ak-Therapie bei Alzheimer Demenz“
17.12.2026 Verkehrspsychologie
Ort: Konferenzraum Memory Clinic, Haus 19 (2. Etage), Helios Kliniken Schwerin, Wismarsche Str. 393 – 397, 19055 Schwerin
Leitung: Prof. Dr. med. habil. Jacqueline Höppner-Buchmann
weitere Informationen: Helios Kliniken Schwerin, Klinik für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie, Sekretariat Manja Jarke, Wismarsche Str. 393 – 397, 19055 Schwerin, Tel.: 0385 520-3388, E-Mail: Manja.Jarke@helios-gesundheit.de

Flug- und reisemedizinische Beratung Fernreisender einschließlich Impfupdate

Fortbildungsveranstaltung des Diakonischen Bildungszentrums Mecklenburg-Vorpommern gGmbH Neubrandenburg
Termin (Fr)**: 20.11.2026**, 13:30 – 16:45 Uhr **4 P**
Ort: Fortbildungsakademie Neubrandenburg (im Lindetalcenter), Juri-Gagarin-Ring 1, 17036 Neubrandenburg
Leitung: Dr. med. Viktor Harsch
Gebühr: 175,00 €, 94,00 € (ermäßigte Gebühr)
Anmeldung: Diakonisches Bildungszentrum Mecklenburg-Vorpommern gGmbH, Fortbildungsakademie Neubrandenburg, Juri-Gagarin-Ring 1, 17036 Neubrandenburg, Fax: 0395 3517-1540, E-Mail: fortbildungsakademie@dbz-mv.de, Hygiene: Kathrin Wilk, Tel.: 0395 3517-1534, Reisemedizin: Dana Tober, Tel.: 0395 3517-1533

Weiterbildungskurs zum Erwerb der Qualifikation Diabetesassistent*in DDG

Termine (jeweils Mo – Fr)**:**
Modul 1 (Teil 1, Online) **30.11. – 04.12.2026**
Modul 1 (Teil 2, Präsenz) **25. – 29.01.2027**
Modul 2 (Teil 1, Präsenz) **01. – 05.02.2027**
Modul 2 (Teil 2, Präsenz) **22. – 26.02.2027**
Modul 3 (Präsenz) **01. – 05.03.2027**
Präsenzort: Weiterbildungsstätte der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) in der MEDIGREIF Inselklinik GmbH, Haus Gothensee, Setheweg 11, 17424 Seebad Heringsdorf
Leitung: Prof. Dr. med. habil. Ralf Schiel
Gebühr: gesamt 2.350,00 €
Anmeldung und weitere Informationen über die Internetseite: https://www.ddg.info/qualifizierung-diabetesassistentin-ddg-/-diabetesassistent-1

Update Pädiatrie

Themen: Aktuelle Themen und interessante Fallvorstellungen aus dem Bereich der Pädiatrie
Termin (Mi)**: 16.12.2026**
Alle weiteren Informationen entnehmen Sie bitte der Internetseite: https://kinderklinik.med.uni-rostock.de/aktuelles-1.
Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.
Ort/Leitung/Informationen: Universitätsmedizin Rostock, Kinder- und Jugendklinik, Dr. med. Peter Hingst, Dr. med. Corinna Schreiver, Ernst-Heydemann-Str. 8, 18057 Rostock, Tel.: 0381 494-7001, E-Mail: ukj-sekretariat@med.uni-rostock.de

Eignungsuntersuchung Feuerwehr

Termin (Mi)**: 03.02.2027**, 14:00 – 18:45 Uhr **7 P**
Ort: Feuerwehrtechnische Zentrale (FTZ) Beselin, Am Weidenbruch 10, 18196 Beselin
Leitung: Dr. med. Patricia Bunke
Anmeldung: Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse (HFUK) Nord, Bianca Breetzmann, Bertha-von-Suttner-Str. 5, 19061 Schwerin, Tel.: 0385 3031708, Fax: 0385 3031706, Internet: https://www.hfuk-nord.de, E-Mail: b.breetzmann@hfuk-nord.de

Veranstaltungen in anderen Kammerbereichen

10. Lübecker Update Entzündliche Hauterkrankungen

Termin (Sa)**: 27.02.2027**, 08:30 – 14:30 Uhr **5 P**
Ort: Holiday Inn Hotel, Travemünder Allee 3, 23568 Lübeck
Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Enno Schmidt
Anmeldung über die Internetseite: https://www.luebeckerupdate.de

Detailliertere Angaben und weitere Fortbildungsveranstaltungen finden Sie auf der Internetseite **https://www.bundesaerztekammer.de/aerzte/aus-weiter-fortbildung/fortbildung/fortbildungssuche/.**



ÄRZTEKAMMER MECKLENBURG-VORPOMMERN
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Kompetenztraining für internationale Ärztinnen und Ärzte

Zur Vorbereitung auf die Kenntnisprüfung werden an der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern Fachseminare zu verschiedenen Themen angeboten:

Innere Medizin | Notfallmedizin und Diagnostik
Chirurgie | Anästhesie und Pharmakologie

Zur Webseite

Weitere Informationen erhalten Sie von Ihrem Ansprechpartner:
Herr Danny Bever | 0381 492 80 42 | kompetenztraining@aek-mv.de

Hausärztetag zum Motto „Gemeinsam zuversichtlich in die Zukunft“

Ob die Sonne auf- oder untergeht, ob das Glas halbvoll oder halbleer ist – die aktuellen politischen Gesetzesänderungen rufen bei vielen von uns Sorgen hervor.

Unter dem Motto „Gemeinsam zuversichtlich in die Zukunft“ sind alle Hausärzte herzlich zum 33. Hausärztetag des Hausärztinnen- und Hausärzteverbandes Mecklenburg-Vorpommern am 27. und 28. November 2026 ins Scan City Hotel Rostock (Lange Straße 40, 18055 Rostock) eingeladen.

Freuen Sie sich auf praxisnahe Fortbildungen, neue Impulse für den Alltag in der Praxis und viel Gelegenheit zum kollegialen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz Mecklenburg-Vorpommern. Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung, interessierte Medizinstudierende sowie alle Praxismitarbeitenden sind ebenfalls herzlich willkommen.

Trotz der schon jetzt über 300 Anmeldungen sind noch Plätze frei – schauen Sie sich das Programm doch noch einmal genauer an. Vielleicht ist bei den Kursen „Meine schönsten Fehler – Fehlermanagement“, den Werkzeugkastenmodulen oder „Mein Fall“ etwas für Sie dabei. Auch im **Hautkrebs-Screening** (das HKS gibt es auch 2027 noch), und im brandneuen Ultraschall-**POCUS-Seminar** (M-V ist deutschlandweit Vorreiter) sind Anmeldungen noch möglich. Neben den etablierten Seminaren erwarten Sie neue Kursformate, ein vielseitiges Rahmenprogramm und ein stimmungsvoller Kongressabend mit Live-Musik und Zauberkunst.

Weitere Infos, auch zur Anmeldung unter https://aerzte.ihf-fortbildung.de/veranstaltungen/33-hausaerztetag-mecklenburg-vorpommern/ oder den QR-Code:

Prof. Dr. Jean-François Chenot und Dr. Jan Eska, Wissenschaftliche Leitung

Wir trauern um*

Dipl.-Med. Herbert Freitag	geb. am 05.10.1950	verst. am 28.08.2026	Grimmen
Prof. Dr. sc. med. Siegbert Michel	geb. am 30.04.1939	verst. am 25.08.2026	Koserow
Dr. med. Ingeborg Rummel	geb. am 28.05.1937	verst. am 25.03.2026	Bad Doberan
SR Ursula Kluge	geb. am 30.03.1936	verst. am 16.08.2026	Greifswald
Dr. med. Dagmar-Ingeborg Köpcke	geb. am 07.10.1938	verst. am 06.02.2023	Schwerin
SR Elisabeth Aschenbach	geb. am 15.02.1937	verst. am 19.10.2023	Rostock
Dr. med. Heinz Weckert	geb. am 27.02.1936	verst. am 28.07.2026	Waren (Müritz)
Dr. med. Wolf-Rüdiger Kemp	geb. am 08.08.1941	verst. am 08.06.2026	Schwerin

*Der Kammer gemeldete Daten



Mit Dr. Claudia Scheltz in der Feuerwache 1



Korrekter Umgang mit der Vakuummatratze

Kursweiterbildung in allgemeiner und spezieller Notfallbehandlung der Ärztekammer M-V – ein Rückblick

Dieses Kursformat ist beinahe so alt wie die Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern selbst. Im Jahr 1992 als Notarztkurs unter Federführung der Arbeitsgemeinschaft in Mecklenburg-Vorpommern tätiger Notärzte (AGMN) ins Leben gerufen, ist er über die Jahrzehnte zu dem gereift, was er heute ist: Ein praxisnaher Blended-Learning-Kurs mit einer Kombination aus kurzen, fokussierten Vorträgen, interaktiven Fallbesprechungen, realitätsnahen Simulationen und intensiven Hands-On-Stations. Die Zielstellung der jährlich stattfindenden Kursweiterbildung ist die Vermittlung eines breiten, praxisrelevanten Spektrums notfallmedizinischer Kenntnisse und Fertigkeiten zur sicheren Versorgung von Notfallpatientinnen und -patienten in präklinischen und innerklinischen Situationen.

„…Die praktischen Übungen und die realistischen Fallbeispiele haben mir besonders gut gefallen…“

„…Insgesamt ist die Mischung aus Theorie und Praxis sehr ausgewogen. Und Szenarien und praktische Übungen am Nachmittag sind prima…“

Vom 29. August bis zum 4. September 2026 fand die diesjährige Ausgabe des Notarztkurses unter der professionellen und höchst engagierten Leitung von Dr. med. Stefan Bergt und Dr. med. Martin Stremme statt. Im Zusammenwirken mit den 27 weiteren Referentinnen und Referenten, den Praxisteams mit Hebammen und Notfallsanitätern und einer Reihe von Einsatzkräften der Feuerwache 1 der Berufsfeuerwehr wurde der Kurs zu einem echten Erlebnis für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Im diesjährigen Teilnehmerfeld fanden sich dabei wieder alle in der Zielgruppe gelisteten Vertreter: Ärztinnen und Ärzte, die die Zusatzbezeichnung „Notfallmedizin“ sowie „Klinische





Intubation und Beatmung eines Neugeborenen

Notfall- und Akutmedizin“ anstreben, Ärztinnen und Ärzte in der Facharztausbildung, Berufseinsteiger mit wenig klinischer Erfahrung, die in Notaufnahmen oder Bereitschaftsdiensten eingesetzt werden sollen und erfahrene Kolleginnen und Kollegen, die diesen Kurs als Auffrischungskurs nutzen.
Die Liste der Partner und Unterstützer, die dankenswerterweise seit vielen Jahren zum Gelingen der Notarztkurse beitragen, ist lang (und die Reihenfolge zufällig gewählt):

- Rettungsdienst: gemeinsame Organisation und enge Zusammenarbeit mit dem Amt für Brandschutz/Rettungsdienst und Katastrophenschutz der Hansestadt Rostock und dem Eigenbetrieb Rettungsdienst Landkreis Rostock
- Arbeitsgemeinschaft in Mecklenburg-Vorpommern tätiger Notärzte (AGMN)
- Klinikum Südstadt in Rostock (Neonatologie, Neugeborenen Erstversorgung)
- Universitätsmedizin Rostock (Institut für Anatomie und Physiologie: Praktische invasive Übungen am Präparat)
- MediClin Müritz-Klinikum in Waren/Müritz
- ASB Bad Doberan

*„…Richtig tolle Vorträge mit fachlich richtig versierten Dozenten.
Auch die Praxis-Stationen waren super…“*

*Das gefiel mir am besten:
„…der Anatomie-Kurs –
die Demonstration am Körperspender…“*

Wie wertvoll diese Kooperationen sind, zeigte sich natürlich besonders in den Praxisanteilen – vom Besuch der Leitstelle, der Vorstellung einzelner Rettungsmittel und der Demonstration einer technischen Rettung über Simulationstrainings im RTW, im Rahmen von BLS/ALS Maßnahmen, spezielle Übungen zur Geburt, Neugeborenen Erstversorgung (in Kooperation mit Neonatologen), Sichtungstraining bei Massenanfall von Verletzten/Erkrankten bis hin zum Üben invasiver Notfalltechniken am anatomischen Präparat (intraossärer Zugang, Pleuradrainage, Koniotomie bis hin zur Clamshell Thorakotomie). Der Einsatz von erfahrenen Klinik- und Rettungsdienstspezialisten, die tagtäglich in der Patientenversorgung stehen, ist ein entscheidendes Qualitätsmerkmal. Die enge Verzahnung von präklinischer und innerklinischer Expertise gewährleistet die Darstellung realistischer Szenarien und die Vermittlung unmittelbar anwendbarer Fertigkeiten und Kompetenzen.
Wir möchten uns an dieser Stelle herzlichst bei allen Beteiligten für die langjährige, stets professionelle, angenehme und unkomplizierte Zusammenarbeit bedanken. Ohne Sie wäre dieser Kurs nicht machbar und schon gar nicht das, was er geworden ist.



Traumaversorgung: Anlage einer Beckenschlinge



Dr. Martin Stremme im Einsatz: Erläuterung von In-Line-Stabilisierung bei der Intubation
Quelle: Theda Meiertöns, Klinikum Südstadt Rostock

Das Schlusswort gehört Dr. med. Stefan Bergt:
„Die Notfallmedizin lebt von qualitativ gut ausgebildeten und professionell agierenden Teams. Diese Kursweiterbildung ist eine effektive und effiziente Investition in die klinische Sicherheit und Versorgungsqualität der Behandlung von präklinischen und innerklinischen Notfällen. Wir sind uns der Belastung durch die notwendige Freistellung bewusst. Der Kurs ist so konzipiert, dass er maximalen Lernertrag in kompakter Zeit bietet und damit langfristig zur Entlastung durch höhere Kompetenz beiträgt."

Danny Bever
Fachbereich Ärztliche Fortbildung

Save the Date:

Der nächste Notarztkurs findet vom **28. August bis zum 3. September 2027** in Rostock statt. Interessierte Ärztinnen und Ärzte können sich gern ab sofort per E-Mail anmelden. Für Anfragen zu Gebühren und organisatorischen Details wenden Sie sich gern an den Fachbereich Ärztliche Fortbildung der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern: fortbildung@aek-mv.de, Tel.: 0381/49280-42,-43,-44,-45,-46

Bitte geben Sie bei der Anmeldung gern Ihre Fachrichtung, Ihre aktuelle Tätigkeit und ggf. Ziel der Teilnahme (z. B. Zusatzbezeichnung Notfallmedizin) an.

Der Notarztkurs der Ärztekammer M-V ist ein Leuchtturmprojekt für angewandte Notfallmedizin.



Foto: privat

Das sehr engagierte Team um Dr. med. Bergt und Dr. med. Martin Stremme vermittelt mit viel Erfahrung und Liebe zur Lehre die Theorie und Praxis der akuten Notfallversorgung. Nicht nur erfahrene Kollegen auf dem Weg zum Notarzt oder Intensivmediziner, sondern auch junge Ärzte, welche ihre ersten Schritte in den Notaufnahmen und der unmittelbaren Patientenversorgung gehen, bekommen Werkzeuge an die Hand, welche ein Netz aufspannen, das für brenzlige Situationen Rückhalt gibt. Vormittags werden die Tagesthemen von ausgewiesenen Experten der jeweiligen Gebiete vermittelt, welche in den praktischen Übungen der invasiven Verfahren mit Rat und Tat niederschwellig zur Verfügung stehen. Auch wenn die Woche durch das umfangreiche Repertoire der Notfallmedizin sehr gut gefüllt ist, bleibt es durch das große Engagement des Teams kurzweilig und man würde sich sogar eher noch ein oder zwei Tage mehr wünschen, um den Rednern mehr Zeit für ihre Inhalte zu geben.

Jan-Niclas Großjohann

RUmBA: Neue Wege der sektorenübergreifenden Antibiotika- und Resistenzüberwachung in Mecklenburg-Vorpommern

Das Verbundprojekt RUmBA („Rationaler Umgang in der Bevölkerung mit Antibiotika“) wird seit 2023 durch das Institut für Hygiene und Umweltmedizin der Universitätsmedizin Greifswald sowie den Lehrstuhl für ABWL (Allgemeine Betriebswirtschaftslehre) und Gesundheitsmanagement der Universität Greifswald im Rahmen der BMFTR (Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt) geförderten Initiative „T!Raum One-Health-Region Vorpommern“ umgesetzt. Ziel ist der Aufbau einer sektorenübergreifenden, regional fokussierten Surveillance-Struktur für Antibiotikaverbrauch und Resistenzentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern. Hierzu wird eine interdisziplinäre Datenplattform entwickelt, die ärztliche Verordnungsdaten mit mikrobiologischen Routinedaten sowie perspektivisch veterinärmedizinischen und umweltbezogenen Resistenzdaten verknüpft, um regionale Verordnungsmuster und Resistenzlagen integriert und zeitnah analysierbar zu machen.

Antimikrobielle Resistenzen zählen zu den zentralen Herausforderungen der modernen Medizin, wobei die regionale Dimension eine besondere Rolle spielt. Gerade außerhalb des stationären Sektors ist die Datenlage häufig fragmentiert, sodass Unterschiede in Verordnungsverhalten beispielsweise zwischen Facharztgruppen und/oder Landkreisen und die korrespondierende Resistenzentwicklung nur unzureichend sichtbar werden. Während im Krankenhaus etablierte Surveillance- und Antibiotic-Stewardship-Strukturen bestehen, fehlen sektorenübergreifende, regional ausgerichtete Analysen, die eine gezielte Steuerung ermöglichen.

RUmBA adressiert diese Lücke durch eine wissenschaftlich begleitete, integrierte Dateninfrastruktur im Sinne des One-Health-Ansatzes mit klarer regionaler Verankerung. Im Vordergrund steht, Zusammenhänge zwischen Antibiotikaverbrauch und Resistenzentwicklung sektorenübergreifend sichtbar zu machen und als Grundlage für evidenzbasierte Steuerungsmaßnahmen zu nutzen. Die Vernetzung regionaler Akteure wird dabei ebenso begleitet wie der Aufbau nachhaltiger Kooperationsstrukturen. Eine zentrale Herausforderung bleibt der Zugang zu mikrobiologischen Routinedaten aus dezentral organisierten Laboren. Vorteile ergeben sich insbesondere durch eine verbesserte Datenbasis, die frühzeitige Erkennung regionaler Resistenztrends, indikationsgerechtere Verordnungen sowie eine stärkere sektorübergreifende Zusammenarbeit.

Seit Juni 2026 wird das Projekt mit RUmBA*tohoop* („tohoop“ = plattdeutsch für „zusammen“) fortgeführt. Dabei rückt der Einbezug der Bevölkerung stärker in den Fokus. Durch aufsuchende Ansätze im privaten Umfeld, etwa im Kleingarten sowie durch gezielte Wissenschaftskommunikation, sollen Kompetenzen im rationalen Umgang mit Antibiotika und insbesondere mit Bioziden mit gestärkt werden. RUmBA*tohoop* ist wie oben beschrieben Teil der Initiative „One-Health-Region Vorpommern“.

Termine für Veranstaltungen und weitere Informationen können Sie auf der Internetseite der One-Health Region abrufen:

https://onehealth-region.de/

INFORMATION

Jede Therapie ist ein Prozess, der Behandelnde und Behandelte betrifft und (er-)fordert. Daher richtet sich RUmBA an Ärztinnen und Ärzte, Patientinnen und Patienten sowie an die breite Öffentlichkeit nach der Devise: „Gemeinsam wissen, besser handeln“: Die Bevölkerung wird durch niederschwellige Informationsangebote sensibilisiert und aufgeklärt. Für Interessierte, Patienten und Angehörige sind weitergehende Angebote und Informationsveranstaltungen geplant. Fachgruppen erhalten darüber hinaus detaillierte Daten zur regionalen Verordnungs- und Resistenzsituation, um eine fundierte Bewertung der aktuellen Situation zu ermöglichen.

Der Artikel entstand im Auftrag des Ausschusses für Umweltmedizin, Öffentlicher Gesundheitsdienst und Hygiene.

Prof. Dr. Nils-Olaf Hübner,
Direktor des Instituts für Hygiene und Umweltmedizin
der Universitätsmedizin Greifswald

Hilfsprojekt für den Jemen

Kooperation Universität Aden – Universität Rostock

Ein Erfahrungsbericht

Der Gedanke ein Hilfsprojekt im Jemen zu starten, war schon lange in meinem Kopf. Die Hürden, die es zu überwinden gab, wurden in den letzten Jahren nicht weniger und nicht kleiner. Nun, wenige Monate nach unserer Rückkehr aus dem Jemen, bleibt vor allem das Gefühl, es überhaupt geschafft zu haben und der Gedanke daran, wie es nun weitergeht. Doch dazu später mehr.

Wenn es diesen Sommer in unseren sonst so präarktischen Breiten so heiß wurde, musste ich unweigerlich an den Jemen denken. Und wenn ich Fisch esse.

Jemen – wie hat das eigentlich angefangen? Da muss ich tatsächlich zurückblicken auf meine Erinnerungen in Rostock in den 80er-Jahren. Schon mein Vater berichtete von Kollegen, die im Jemen arbeiteten und wie ich später erfuhr, gab es immer wieder Jemeniten, die zur Ausbildung in Rostock (damals DDR) waren. Der Austausch war im Wesentlichen ein sozialistisches Hilfs- und Aufbauprojekt und betraf auch alle Fakultäten der Universität Rostock, im Besonderen die medizinische. Historisch hat mich auch immer die Tatsache begleitet, dass zur Zeit der Wiedervereinigung der BRD und DDR 1989/1990 der Jemen das andere Land auf der Welt war, das eine Wiedervereinigung erfuhr – ein geopolitisch ja eher ungewöhnlicher Vorgang. Vielen ist bis heute unbekannt, dass es mal einen Nordjemen und einen Südjemen gab. Nun, viele Jahre später, habe ich einiges dazu gelesen: über die Arabische Halbinsel, die Region um das Rote Meer und den Golf von Aden. Das intensivierte sich nochmal durch unsere Vorbereitungen auf die Reise nach Aden und die aktuellen Spannungen in der Region.

Unser Kollege Dr. Alwali kam 2012 aus dem Jemen nach Rostock und ist mittlerweile ein vielgeschätzter Chirurg der Universitätsklinik Rostock. Auf diese Weise wurde ich immer wieder mit Erzählungen aus der Ferne konfrontiert. Prinzipiell hört man bis heute wenig in den gängigen Medien. Das Land schafft es kaum in einen Zeitungsbericht oder in die TV-Nachrichten. Der Jemen ist in mancher Hinsicht ein vergessenes Land mit ebenso vergessenen Konflikten. Erst in jüngster Zeit haben die Verwicklungen mit dem Irankrieg zu einer gewissen medialen Aufmerksamkeit geführt.

Und damit für uns zu fast unüberwindlichen Hürden. Denn obwohl seit 2015 im Jemen ein Bürgerkrieg herrscht, der alte Wunden und auch alte Grenzen (Nord/Süd) aufreißt bzw. aufzeigt, bei denen es sich vor allem (wie so oft in der 3. Welt [globaler Süden]) um die Einflussnahme anderer Länder handelt, haben wir seit Langem darüber geredet, ein Hilfsprojekt im Jemen zu starten und den Austausch wiederzubeleben.

Im Herbst 2025 haben wir konkret einen Antrittsbesuch in Aden geplant, der letztlich für März 2026 terminiert wurde. Im Hinterkopf bleibt der Gedanke, dass es ja auch nicht mehr viel schlimmer werden kann – da hatten wir uns geirrt. Besondere Unterstützung haben wir von unserem Chef Prof. Schafmayer im Sinne einer Freistellung erhalten, eine offizielle Dienstreise ist aufgrund der Reisewarnungen des Auswärtigen Amtes in solchen Situationen undenkbar. Daher war klar, dass wir das Vorhaben intrinsisch motiviert und eigenständig finanziert durchführen mussten. Der Beginn des aktuell andauernden Irankrieges hat auch bei uns erhebliche Zweifel an unserem Vorhaben erzeugt und bis zum Abflug war unklar, ob wir die Reise überhaupt antreten können. Um es vorweg zu nehmen: als wir Ende März das Land wieder verlassen haben, uns auf dem Rückflug von Aden (im Cockpit einer Verkehrsmaschine) befanden, sind die Huthi-Rebellen in die Kriegshandlungen eingetreten.

Finanzielle Unterstützung haben wir letztendlich doch noch vom International Office (IO) der Universität Rostock erhalten. Ansonsten waren wir im Prinzip auf uns allein gestellt. Das geht natürlich nur als Team: gemeinsam mit Redia Hussain (Assistenzärztin der Chirurgischen Universitätsklinik) und Dr. Alwali hatten wir rückblickend die besten Voraussetzungen und den erforderlichen Spirit, um unser Vorhaben „durchzuziehen“. Sowohl in Deutschland als auch im Jemen hat man das mit der Bemerkung quittiert, dass wir sehr mutig seien...

Die Vorbereitungen der Reise waren entsprechend mühsam und benötigten höhergradige Hilfe. Wie bereits berichtet (ÄB MV 4/26) wurden wir persönlich vom jemenitischen Botschafter in Berlin eingeladen, um dort unsere Visa von ihm praktisch eigenhändig unterzeichnet, gestempelt und ausgehändigt zu bekommen. Die vermutlich wesentlichste Hür-

de war damit genommen, da es aktuell keinen Tourismus und auch sonst kaum deutsche Staatsbürger auf dem Gebiet des Jemen gibt. Diese administrative Verbindung soll auch zukünftig eine Kooperation auf internationaler Ebene fundamentieren. Die Flugtickets konnte man nicht einfach im Internet buchen und auch nicht bei einem deutschen Reisebüro, Direktflüge von Europa nach Aden gibt es schon lange nicht mehr. Über Umwege haben wir von einem kleinen Büro der Yemenia Airlines in Jeddah (Saudi-Arabien) die Tickets nach Aden (Barzahlung in US-Dollar!) bekommen.

Am Abend des 21. März 2026 verlässt der letzte Flieger des Tages vom Terminal 1 (Ziele außerhalb des Schengen-Raumes) den Berliner Flughafen in Richtung Jeddah im Süden Saudi-Arabiens. Im Flugzeug befinden sich außer uns ausnahmslos in weiße Tücher gehüllte Pilger, die offenbar zum nahegelegenen Mekka wollen. Zu diesem Zeitpunkt sind bereits alle anderen Flüge nach Saudi-Arabien aufgrund der geostrategischen Situation gestrichen, der Luftraum im Norden der Arabischen Halbinsel kann nicht mehr überflogen werden. Kaum jemand hat uns in den letzten Tagen und Wochen vor der Abreise wirklich dazu geraten, die Reise anzutreten, insbesondere die eigentlich Nahost-erfahrenen Kollegen aus Syrien und dem Libanon raten ab.

In den frühen Morgenstunden des 22. März 2026 landen wir in der saudischen Metropole Jeddah. Der Weiterflug (der Begriff Anschlussflug wäre zu euphemistisch) nach Aden im Jemen ist erst um 4 Uhr morgens am nächsten Tag. Wir müssen daher ungefähr 20 Stunden überbrücken. Nachdem wir die Visa-Formalitäten (online!) erledigt haben, immerhin: für fast 100 Euro dürfen wir noch ein ganzes Jahr lang nach Saudi-Arabien reisen, nehmen wir uns einen Leihwagen und machen eine morgendliche Stadtrundfahrt. Wir suchen ein Frühstückslokal, welches wir am Stadtrand in Form einer Pizza- und Kebab-Bude finden und es uns auf einer blitzsauberen, mit Marmor gefliesten Einkaufspassage bei bereits 30 Grad Celsius in der Gesellschaft einiger erstaunlich rothaariger und ziemlich verhungert wirkender Katzen gemütlich machen. Die Fremdheit und die Widersprüche werden hier bereits deutlich.
Leider hat die in Deutschland gebuchte Unterkunft uns im Stich gelassen, sodass wir kurzfristig in ein Hotel einchecken müssen, welches den Anforderungen an drei Reisende aus Europa (im Geschlechtermix) gerecht wird – eine Suite. Ausgeschlafen starten wir nachmittags auf einen ausgedehnten Spaziergang auf dem Küstenboulevard, in dieser Region meist Corniche genannt. Unglaubliche Menschenmengen, insbesondere Familien, flanieren entlang des Boulevards am Roten Meer. Wohlstand, Zufriedenheit und Unbeschwertheit dominieren das Lebensgefühl und lassen einen die Sorgen der Welt vergessen. Abends essen wir Fisch in der Altstadt.

Am 23. März 2026 müssen wir sehr früh aufstehen, um unseren Flug nach Aden von einem kleinen gesonderten Flughafen aus anzutreten. Nicht unerwartet verzögert sich der Abflug um drei Stunden, ohne dass sich erschließt, warum. Bei der Ankunft am Flughafen in Aden erwartet uns eine herzliche Begrüßung durch den Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Aden. Alle Einreiseformalitäten erfolgen im VIP-Modus durch „Spezialagenten“. Ein Shuttle holt uns direkt an der Gangway ab und wir bekommen unsere Pässe und unser Gepäck auf dem Parkplatz vor dem Flughafengebäude. Mit dem Wagen werden wir zu unserem Hotel gebracht, es liegt am Stadtrand und ist ein ehemaliges Luxus-Hotel für Touristen. Obwohl der Glanz noch zu erahnen ist, handelt es sich nun um eine Unterbringung für UN-Mitarbeiter, Hilfsorganisationen und Politiker und ist maximal gesichert. Das Gelände ist von einer hohen Betonmauer umgeben, alle Fahrzeuge und Insassen werden an einer Schranke von Soldaten kontrolliert einschließlich Inspektion des Karosseriebodens mittels Spiegel. Vor und hinter der „Mauer“ patrouillieren gepanzerte Fahrzeuge, überall sichern bewaffnete Einsatzkräfte das Gelände. Der Zugang zum Hotel führt durch einen Metalldetektor. Wir fühlen uns sicher, gleichzeitig verdeutlicht sich hier die angespannte und volatile Lage. Die riesige Außenpoolanlage ist seit fünf Jahren ohne Wasser. Abends folgen wir einer Einladung zum Essen mit dem Dekan – es gibt Fisch – und erleben einen herzlichen Austausch. Ich vermisse den Wein, gewöhne mich aber schnell daran.

Am nächsten Tag, dem 24. März 2026 zeigt uns Dr. Alwali seine Heimatstadt Aden. Wir fahren mit dem 20 Jahre alten Landcruiser seiner Familie. Die Stadt ist ein spannungsgeladener Moloch. Wie ein Atoll umschließt eine riesige Bucht den ehemals so wichtigen Hafen. In Aden leben vermutlich eine Million Menschen, aufgrund der vielen Flüchtlinge aus Nordafrika weiß das niemand so genau. Vieles ist vom Krieg gezeichnet, die nach Raketenangriffen nicht mehr nutzbaren Gebäude stehen überall wie Mahnmäler am Straßenrand. Offenbar fehlt es an allem, diese wieder aufzubauen.
Wir besuchen die Medizinische Fakultät und werden vom Dekan und Rektor mit allen Ehren empfangen. Alle Mitglieder der Fakultät sind extrem warmherzig und freundlich. Es wird offensichtlich, dass die ganze Universität, die Stadt Aden



Herzlicher Empfang unserer Delegation durch die Universität Aden.



Gemeinsame Visite der Delegation mit dem Dekan der Chirurgie der Universität Aden auf der Intensivstation.

und sogar das Land Jemen enorme Hoffnungen in unseren Besuch und die Perspektive einer Zusammenarbeit legen. Eine Delegation aus Deutschland hat es seit über zehn Jahren nicht gegeben.

Nachts sitzen wir im Hotel und bereiten unsere Vorträge, die wir in den nächsten Tagen vor Kollegen und Studenten halten werden, vor. Es ist so warm und stickig, dass Schlaf ohnehin schwer fällt.

Insgesamt besuchen wir in den nächsten Tagen drei Krankenhäuser in Aden. Zuerst ein privates Krankenhaus mit einer guten Ausstattung, die uns stolz präsentiert wird. Offenbar arbeiten und operieren hier auch Kollegen der Universität in einer Art Belegsystem. Die Behandlung ist kostenpflichtig, wer es sich leisten kann, lässt sich hier behandeln. Dies gilt vermutlich nur für einen sehr kleinen Teil der Bevölkerung. Für diejenigen, die überhaupt Zugang zu medizinischer Versorgung haben, über die ländlichen Gebiete erfahren wir in diesem Aufenthalt nichts, gilt primär die Verantwortlichkeit der staatlichen Krankenhäuser. Die vermutlich berühmteste staatliche Einrichtung in Aden haben wir ebenfalls besucht. Queen Elisabeth hat 1954 bei Ihrem Besuch in Aden (die Region war wie andere Gebiete der Arabischen Halbinsel und Levante britische Kolonie bzw. Protektorat) dieses Krankenhaus eingeweiht, davon zeugt bis heute eine gravierte Messingplatte am Eingang. Das Gebäude ist, trotz Bemühungen der letzten 70 Jahre es zu erhalten, in einem katastrophalen Zustand. Trotzdem sind die Menschen dort ebenfalls sehr herzlich.

Das dritte Krankenhaus, welches wir besuchen durften, ist ein von Saudi-Arabien gebautes und unterhaltenes Krankenhaus der Maximalversorgung, dass im Prinzip vollkommen unseren modernen Maßstäben entspricht. Die Behandlung ist grundsätzlich kostenlos, allerdings ist die Warteliste lang. Die ärztlichen Kollegen werden von Saudi-Arabien bezahlt und reisen zum Teil für spezielle Behandlungen oder Operationen extra aus Saudi Arabien an, das bedeutet Patienten werden z. T. gebündelt behandelt. Eine Ausbildung oder Weiterbildung für Jemeniten, die dann in der Fläche Patienten im Jemen versorgen könnten, findet nicht statt bzw. ist nicht vorgesehen.

Dieser wichtige Aspekt wird auch in unserem Gespräch mit dem jemenitischen Gesundheitsminister deutlich. In einem sehr offenen „round table“ Treffen erläutert uns der Minister die massiven Probleme des staatlichen Gesundheitssystems, den intensiven Wunsch nach Kooperation und Unterstützung sowie das Dilemma, dass wer es sich von den Ärzten leisten kann, das Land verlässt – als sogenannter expert drain – vor allem in die wohlhabenden Länder der Arabischen Welt. Wir versichern in diesem Zusammenhang, dass wir unsere Aufgabe in der Hilfe zur Selbsthilfe sehen.

In dieser intensiven Woche in Aden führen wir so viele Gespräche und haben so viele Kontakte, dass einem abends der Kopf schwirrt. Unser Kollege kümmert sich rührend um uns. Als Ausländer werden wir sofort bemerkt und wohlwollend behandelt. Wir treffen nicht wenige Menschen, die schon mal in Deutschland waren oder sogar noch Deutsch



Interdisziplinäre Notaufnahme – die Betten stammen von einer vorhergehenden Spende.



Interessierte Studentinnen beim gemeinsamen Symposium.



Abendstimmung am Golf von Aden.
Fotos: Dr. Mark Philipp

verstehen und sprechen. Ähnlich, aber anders als in Saudi-Arabien, geht das Leben für die Menschen im Jemen weiter. An den Stränden und Lagunen am Golf von Aden ist unbeschwerte Geschäftigkeit, viele Familien genießen die Stimmung am Abend, der Frühling ist klimatisch für die Einheimischen unproblematisch. Ich wünsche mir Abkühlung und ein Glas Wein.

Epilog

Nach dem herzlichen Abschied bleibt die immer wiederkehrende Frage nach dem „wie weiter?“. Der Austausch mit den Studenten der Medizinischen Fakultät war in unserer Wahrnehmung unglaublich authentisch, die Menschen sind begierig nach Wissen, Ausbildung und Perspektive. Selbst die jungen Frauen wirken weltoffen, obwohl das Land in religiöser Hinsicht deutlich konservativer geworden ist. Wir wollen daher unbedingt die akademische Ausbildung und Zusammenarbeit weiterführen.

Gleichzeitig suchen wir nach einem geeigneten Krankenhaus, mit dem wir im Rahmen eines jährlichen Besuches praktische Ausbildung und Anleitung etablieren können, dabei geht es zunächst im Wesentlichen um minimalinvasive chirurgische Techniken.

Dr. Mark Philipp
Bei Interesse:
mark.philipp@med.uni-rostock.de

Das Ärzteblatt Mecklenburg-Vorpommern im Internet:

www.aerzteblatt-mvp.de

Wer bei Evidenz spart, riskiert gute Medizin

Nach dem Ende des ÄZQ (Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin) läuft nun auch die Bundesförderung der Cochrane Deutschland Stiftung aus. Damit gerät etwas ins Wanken, das wir in der täglichen ärztlichen Arbeit brauchen: verlässliches Wissen für unsere Entscheidungen.

Hilft diese Behandlung wirklich? Wie groß ist ihr Nutzen, wie wahrscheinlich ein Schaden? Und was bedeutet das für den Menschen, der gerade vor uns sitzt? Diese Fragen stellen wir uns in jeder Sprechstunde und an jedem Krankenbett. Gerade erschienene Studien liefern nicht automatisch die richtige Antwort. Deshalb brauchen wir Menschen und Einrichtungen, die die vorhandenen Studien zusammenfassen und kritisch einordnen.

Genau diese Arbeit wird schwieriger, wenn die dafür notwendigen Strukturen wegfallen. Das ÄZQ wurde zum 31. Dezember 2024 aufgelöst. Lediglich deren bekannteste Aufgabe, die Koordinierung der Nationalen Versorgungsleitlinien (NVL), konnte unter einer neuen Trägerschaft gerettet werden. Nun hat das Bundesministerium für Gesundheit der Cochrane Deutschland Stiftung schriftlich mitgeteilt, dass ihre Förderung Ende 2027 endet.[1] Die Stiftung arbeitet weiter und sucht neue Geldgeber, allerdings werden aktuell mehr als 95 Prozent des Budgets (knapp 1,4 Mio. Euro) über die Bundesregierung finanziert.

Viele Studien ergeben noch kein verlässliches Wissen

Evidenzbasierte Medizin ersetzt die ärztliche Entscheidung nicht. Sie hilft uns aber dabei, sie besser zu begründen und diese gemeinsam mit unseren Patientinnen und Patienten zu treffen.

Eine einzelne Studie kann methodisch schwach sein, einen wenig patientenrelevanten Endpunkt untersuchen oder einen Nutzen größer erscheinen lassen, als er im Alltag ist. Auch viele einzelne Studien ergeben deshalb noch lange kein verlässliches Bild. Die Anzahl der Verzerrungen (Bias) sind mannigfaltig, so dass sich Forschungsqualität nicht allein an der Zahl der Publikationen ablesen lässt.

Genau dafür brauchen wir Einrichtungen wie Cochrane: Sie prüfen Studien unabhängig von Interessenskonflikten, führen die Ergebnisse zusammen und zeigen auch allgemeinverständlich und prägnant, wo die Datenlage unsicher bleibt. Die Cochrane Deutschland Stiftung macht die Ergebnisse von inzwischen mehr als 9.000 Cochrane Reviews für die deutsche Versorgung nutzbar, für Ärztinnen und Ärzte ebenso wie für Patientinnen, Patienten und Leitliniengruppen. Das globale Cochrane-Netzwerk mit mehr als 50 regionalen Gruppen bleibt bestehen, allerdings dann wahrscheinlich ohne deutsche Expertise, die diese Evidenz für die Versorgung aufbereitet und zugänglich macht.

Der falsche Ort zum Sparen

Das Ministerium hat zwar auch jetzt die Arbeit ausdrücklich als wertvoll und erfolgreich gewürdigt und das Förderende mit veränderten Rahmenbedingungen und haushaltspolitischen Vorgaben begründet.[1] Genau hier liegt für mich das Problem: Wenn die Arbeit als erfolgreich und wertvoll gilt, ist schwer nachvollziehbar, warum gerade diese Struktur ihre Finanzierung mit verhältnismäßig kleinem Budget verliert.

Selbstverständlich muss auch eine wissenschaftliche Einrichtung ihren Nutzen begründen. Wer aber bei der unabhängigen Bewertung medizinischer Maßnahmen spart, muss beantworten, wie künftig unnötige Untersuchungen und Behandlungen erkannt werden sollen. Für Patientinnen und Patienten, aber auch Behandlerinnen und Behandler sind diese Folgen real: eine Therapie mit Nebenwirkungen, obwohl ihr Nutzen nicht belegt ist, ein vermeidbarer Eingriff oder die Hoffnung auf eine Behandlung, die am Ende nicht hilft.

Was das für unsere Sprechzimmer bedeutet

Ob in der Landarztpraxis, in der Klinik oder in der Hochschulambulanz: Neben der Patientenversorgung kann niemand alle relevanten Studien selbst suchen und bewerten. Unabhängige Evidenz braucht eine verlässliche Finanzierung. Tragen wir dieses Anliegen deshalb an unsere Kammer, unsere Fachgesellschaften und in die Politik. Bislang ist es um diese Entscheidung erstaunlich still. Gerade in einer Zeit, in der Desinformation sich schneller verbreitet als jede Leitlinie. Am Ende sitzt uns ein Mensch gegenüber, der unserer Empfehlung vertraut. Ihm schulden wir eine Antwort, die so gut begründet ist wie möglich. Dafür brauchen wir unabhängige Strukturen, die die vorhandenen Studien kritisch prüfen und zusammenführen. An ihnen zu sparen ist unverantwortlich.

Theresa Buuck

[1] Cochrane Deutschland Stiftung: Bundesförderung läuft aus: Zukunft der Cochrane Deutschland Stiftung ist ungewiss. 2026. https://www.cochrane.de/news/bundesfoerderung-laeuft-aus-zukunft-der-cochrane-deutschland-stiftung-ist-ungewiss

LKA warnt Ärzte vor Phishing-Mails

Das Landeskriminalamt MV verzeichnete in den vergangenen zwei Monaten Fälle, in denen Ärztinnen und Ärzte (Arztpraxen) Opfer von Phishing-Schreiben mit Fake-QR-Codes geworden sind. Dabei sind Schäden von mehr als 100.000 Euro zu verzeichnen. Die vermeintlich von der apoBank versandten Schreiben beinhalten einen QR-Code zur Durchführung einer Verifizierung. Tatsächlich leitet dieser QR-Code die Geschädigten auf eine gefälschte Webseite weiter, auf der Betrüger versuchen, die Zugangsdaten zum Online-Banking und weitere persönliche Informationen abzugreifen. Teilweise werden die Empfänger dieser Briefe mit Drohungen, beispielsweise der Ankündigung einer Deaktivierung der apoBank-App im Falle einer ausbleibenden Verifizierung, unter Druck gesetzt. Über die auf den Fake-Seiten erlangten Telefonnummern nehmen Betrüger gegebenenfalls Kontakt zu den Opfern auf und geben sich als Bankmitarbeiter aus, um beispielsweise Zahlungen über die apoBank App zugunsten betrügerischer Zielkonten zu erwirken.

Die apoBank veröffentlichte zu diesem Phänomen bereits am 14. August 2026 auf ihrer offiziellen Webseite unter der Rubrik Service/Informationen eine entsprechende Meldung bzw. einen Sicherheitshinweis. Den Hinweis finden Sie unter https://www.apobank.de/service/sicherheit#aktuelle_meldungen. Darin stellt die apoBank klar, dass sie niemals telefonisch Kontakt aufnimmt, um bei der Verhinderung oder Aufklärung eines angeblichen Betrugsfalls mitzuwirken. Weitere Hinweise dazu, wie sich Arztpraxen vor dieser Betrugsmasche schützen können bzw. was im Falle eines Betrugs zu tun ist, sind ebenfalls dem Sicherheitshinweis der apoBank zu entnehmen.

Wer ein solches Schreiben erhält oder von einem vermeintlichen Bankmitarbeiter kontaktiert wird, sollte sich nicht unter Druck setzen lassen und den Vorgang zunächst prüfen. Ein QR-Code, ein professionell wirkendes Schreiben oder sogar die auf dem Display angezeigte Telefonnummer der eigenen Bank sind kein sicherer Beleg dafür, dass tatsächlich die Bank Kontakt aufnimmt.

Die Polizei empfiehlt:

- QR-Codes in unerwarteten Bankanschreiben nicht vorschnell scannen
- Bei einem verdächtigen Anruf auflegen und die Bank selbst über eine bekannte Telefonnummer kontaktieren
- Keine Zugangsdaten, TANs oder Zahlungsfreigaben an vermeintliche Bankmitarbeiter weitergeben oder auf deren Aufforderung bestätigen
- Bei einem Betrugsverdacht sofort die Bank informieren und schnellstmöglich Anzeige bei einer Polizeidienststelle direkt vor Ort oder im Internet unter https://portal.onlinewache.polizei.de/de/ erstatten

In zwei Fällen wurden Strafverfahren unter anderem wegen Betruges, des Abfangens von Daten sowie des Ausspähens von Daten eingeleitet. Die Ermittlungen des Kriminalkommissariats Güstrow dauern an.

Rückfragen dazu bitte an: Polizeipräsidium Rostock
Anne Schwartz, Telefon: 0381 4916-3040

J. P., Polizeiliche Prävention

Begutachtungsleitlinien zur Kraftfahreignung aktualisiert

Seit August 2026 gelten Änderungen der Begutachtungsleitlinien zur Kraftfahreignung. Zum 18. August wurde Kapitel 3.2 (Hörvermögen) aktualisiert; am 19. August folgten Kapitel 3.9.4 (Hirngefäßerkrankungen), 3.13 (Alkohol und Cannabis) sowie 3.14 (Betäubungsmittel und Arzneimittel). Die überarbeiteten Kapitel sind für die Beurteilung der Kraftfahreignung verbindlich anzuwenden. Ärztinnen und Ärzte sollten bei entsprechenden Begutachtungen die aktuelle Fassung heranziehen. Abweichungen im Einzelfall bleiben möglich, sind jedoch in der Regel detailliert zu begründen.

Weitere Infos über den QR-Code.

T. B.



Am Rednerpult begeistert Prof. Dr. Reinhard Genzel das Plenum.

Ein akademischer Götterfunke in Rostock

Seit Jahren hält man Vorlesungen, gibt Vorträge oder moderiert Veranstaltungen. Meist blickt man dabei auf eine Reihe freier Plätze im Hörsaal – und gelegentlich auch auf Zuhörende, die mehr oder weniger erfolgreich gegen die Müdigkeit ankämpfen.

Am 10. September 2026 war das anders.

Der größte Hörsaal der Universitätsmedizin Rostock war bis auf den letzten Platz gefüllt. Einige Besucherinnen und Besucher saßen sogar auf den Treppen. Und dann geschah etwas, das man in einem Hörsaal nicht immer erlebt: Es wurde sofort still. Die Aufmerksamkeit war spürbar, die Zuhörerinnen und Zuhörer hörten gebannt zu.

Es war ein besonderer Nachmittag für die Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie (KAIS) der Universitätsmedizin Rostock.

Wir hatten die große Freude und besondere Ehre, zwei herausragende Vertreter der deutschen Spitzenforschung begrüßen zu dürfen: den Physik-Nobelpreisträger von 2020, Professor Dr. Reinhard Genzel, und den Direktor des Instituts für Virologie der Charité – Universitätsmedizin Berlin, Professor Dr. Christian Drosten. Beide stehen auf ihrem jeweiligen Gebiet für Wissenschaft auf höchstem Niveau. Ihre Anwesenheit machte den Nachmittag zu einem besonderen Ereignis – und lockte weit über die Universitätsmedizin Rostock hinaus zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen Mecklenburg-Vorpommerns nach Rostock.

Inhaltlich hätten die beiden Vorträge kaum unterschiedlicher und zugleich kaum spannender sein können. Professor Genzel nahm sein Publikum mit in die Tiefen des Universums. Mit großer wissenschaftlicher Präzision, aber gleichzeitig erstaunlich anschaulich und verständlich, erläuterte er die physikalischen Grundlagen und aktuellen Erkenntnisse über Schwarze Löcher. Was normalerweise weit außerhalb der alltäglichen Vorstellungskraft liegt, wurde plötzlich greifbar. Professor Drosten richtete anschließend den Blick auf die andere Seite des wissenschaftlichen Spektrums: auf die Welt der Viren. Nach den Erfahrungen der Corona-Pandemie ging es um mög-

liche zukünftige Entwicklungen und Herausforderungen in der Virologie. Ein besonderer Fokus lag dabei auf den Risiken, die aus der zunehmenden Massentierhaltung und den damit verbundenen Möglichkeiten für das Überspringen von Krankheitserregern entstehen. Auch die zunehmende Bedeutung von Viruserkrankungen wie dem West-Nil-Fieber wurde thematisiert.

So trafen an diesem Nachmittag zwei scheinbar weit voneinander entfernte Welten aufeinander: die unvorstellbaren Dimensionen des Universums und die mikroskopisch kleine Welt der Viren.

Die Veranstaltung sollte jedoch nicht allein ein außergewöhnlicher wissenschaftlicher Nachmittag sein.

Die Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie wollte damit zugleich ein klares Zeichen für den freien, faktenbasierten wissenschaftlichen Diskurs setzen – und damit für eine der fundamentalen Grundlagen unserer freiheitlichen Demokratie. Wissenschaft lebt vom offenen Austausch, vom kritischen Hinterfragen und von der Bereitschaft, Erkenntnisse immer wieder auf den Prüfstand zu stellen. Gerade Professor Drosten musste in den vergangenen Jahren erfahren, dass wissenschaftliche Expertise und öffentliche Wahrnehmung nicht immer konfliktfrei miteinander verbunden sind. Er war während der Corona-Pandemie vielfach öffentlichen und politischen Anfeindungen ausgesetzt, ohne selbst politisch aktiv zu sein. Umso wichtiger erschien es uns, mit dieser Veranstaltung deutlich zu machen: Wissenschaft darf und muss unbequem sein. Sie muss Fragen stellen, Widerspruch aushalten und Erkenntnisse auf Grundlage von Fakten und wissenschaftlichen Methoden gewinnen.

Vielleicht war der 10. September für die Universitätsmedizin Rostock aber auch deshalb so besonders, weil sich an diesem Nachmittag tatsächlich viele Bereiche unserer Universität und Medizin miteinander verbunden haben. Studierende saßen neben Kolleginnen und Kollegen aus der Pflege. Mitarbeitende aus der Verwaltung kamen ebenso wie Ärztinnen und Ärzte aus unterschiedlichen Einrichtungen. Einrichtungsleiterinnen, Einrichtungsleiter und Mitarbeitende verschiedener Bereiche begegneten sich außerhalb des klinischen Alltags. Vorstände saßen im Publikum verteilt. Für einen Nachmittag stand nicht die einzelne Klinik, nicht die einzelne Berufsgruppe und auch nicht die jeweilige Funktion im Mittelpunkt. Im Mittelpunkt stand Wissenschaft.



V.l.n.r.: Prof. Dr. Daniel Reuter, Prof. Dr. Bernd Krause, Prof. Dr. Christian Drosten, Dr. Christiane Stehle, Prof. Dr. Reinhard Genzel, Prof. Dr. Sebastian Haas

Quelle: Jenny Burmeister

Und vielleicht ist genau das die wichtigste Erkenntnis dieses Tages: Eine Universität ist dann besonders stark, wenn sie Menschen über Fach- und Berufsgrenzen hinweg zusammenbringt und ihnen Raum für gemeinsamen Austausch gibt.

Der 10. September 2026 wird uns deshalb in besonderer Erinnerung bleiben.

Für die Universitätsmedizin Rostock, für die Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie und für die vielen Menschen an diesem Nachmittag – ein akademischer Götterfunke.

Sebastian Haas
Klinik für Anästhesiologie,
Intensivmedizin und Schmerztherapie
der Universitätsmedizin Rostock

Bei Interesse:
sebastian.haas@med.uni-rostock.de

Nach dem Konzert ist vor dem Konzert

Am zweiten Septemberwochenende ist der **Festspielsommer** in unserem Land mit zwei großartigen Konzerten zu Ende gegangen. Am Freitag (11. September) begeisterte Daniel Hope (erster Preisträger in Residence 2006) gemeinsam mit der Staatskapelle Halle/Saale unter der Leitung von Patrice Bollon das Publikum in der Konzertkirche Neubrandenburg mit Edgar Elgars Violinkonzert h-Moll. Danach erklang Tschaikowskis 6. Sinfonie h-Moll „Pathètique“, die 1893 kurz vor seinem Tod in St. Petersburg uraufgeführt wurde. Die Staatskapelle Halle gastierte erstmals bei den Festspielen und hat mit dieser Aufführung vor ausverkauftem Haus die Hoffnung geweckt, den Anspruch erworben, auf weitere Konzerte bei den Festspielen.
Das NDR Elbphilharmonie Orchester unter Leitung von Alan Gilbert gestaltete das Abschlusskonzert am Sonnabend in der St. Georgenkirche in Wismar. Erich Wolfgang Korngold (1897 – 1957) – bereits in den 20er-Jahren des vorigen Jahrhunderts als Wunderkind und Opernkomponist gefeiert – war nach dem „Anschluss Österreichs“ nach Hollywood emigriert und hat sich hier als Komponist für Filmmusik profiliert, mit der er zwei Oskars gewann. 1945 vollendete er sein Violinkonzert D-Dur, in dem die musikalischen Erfahrungen in der Alten und Neuen Welt, wie auch als Film- und Opernkomponist erkennbar werden. Solistin der Wismarer Aufführung war Simone Lansma aus den Niederlanden, die mit einem ausdrucksstarken, virtuosen Spiel begeisterte.
Mehr als 10 Jahre hat Johannes Brahms an seiner 1. Sinfonie c-Moll gearbeitet; nach eigenen Worten vom Respekt vor Beethovens sinfonischem Schaffen beeindruckt. Das spannungsreiche Werk mit einem finalen Ausflug der Streicher in C-Dur wurde vom Orchester meisterhaft umgesetzt und mit anhaltendem Beifall bedacht.



Das NDR Elbphilharmonie Orchester mit Simone Lansma (Violine) in der St. Georgenkirche Wismar *© Oliver_Borchert*

Im Festspielsommer 2026 erklangen 120 Konzerte an 90 verschiedenen, über das ganze Land verteilten Spielstätten; 58 Veranstaltungen waren ausverkauft; etwa 65.000 Tickets wurden verkauft. Die Festspiele MV sind eine privatwirtschaftlich organisierte Veranstaltungsreihe in Form einer gGmbH, zugleich aber auch Aushängeschild des Landes. Sie sind auf wirtschaftliche Unterstützung angewiesen, eine Form davon ist das Engagement als Festspielfreund bzw. -freundin. Mit 70 € Jahresbeitrag werden zugleich die Option auf frühzeitigen Kartenerwerb und die Förderung bestimmter Veranstaltungen eröffnet. In diesem Jahr haben die Festspielfreunde u. a. das Konzert von Anastasia Kobekina (Violoncello) am 16. Juli in Ulrichshusen gefördert.

Inzwischen ist der Kartenverkauf für den Festspielwinter (4. bis 18. Dezember) schon weit fortgeschritten. Für die Musik & Lesung „Der kleine Prinz“ am 4. und 5. Dezember wie auch für „Nicht nur zur Weihnachtszeit“ am 13. Dezember mit Dietmar Bär gibt es bereits Wartelisten. Karten sind (bei Redaktionsschluss) noch erhältlich für „O du Fröhliche“ Vokalmusik mit dem Amacord-Ensemble am 6. Dezember in Ulrichshusen, für „Jazzy Chrismas“ am 11. Dezember in Wismar und am 12. Dezember in Ulrichshusen, für das Orgel- und Cellokonzert am 17. Dezember in Neubrandenburg und Musik & Lesung „Weihnachten mit Daniel Hope“ am 18. Dezember in Rostock.

Zum 15. Mal findet der Festspielfrühling auf der Insel Rügen vom 5. bis 14. März 2027 unter der künstlerischen Leitung von Preisträger in Residence Kit Armstrong (Piano) statt. Unmittelbar zuvor ist Jazz & Klassik an zwei Flügeln mit Kit Armstrong und Johanna Sommer am 2. März 2027 in Parchim zu hören. Zusammen mit dem Quatuor Hermès Streichquartett spielen beide Pianisten das Eröffnungskonzert am 5. März in Putbus. Es folgen 23 Veranstaltungen u. a. in Sellin auf der Seebrücke, in Lauterbach, im Glasbahnhof in Sassnitz, im Kurhaus Binz und in Baabe. Die Inselexkursion nach Middelhagen am 11. März bietet – wohl etwas außergewöhnlich – eine historische Schulstunde um 9:30 Uhr und ein Akkordeon Solokonzert mit Felicien Brut. Im Rahmen der Lesung „Beethovens unsterbliche Geliebte“ am 10. März im Theater Putbus spielt Armstrong u.a. Klaviersonaten von Beethoven. Der „Festspielkehraus“ erfolgt am 14. März 2027 im Theater Putbus durch Kit Armstrong und das Quatuor Hermès Streichquartett.

Der Kartenverkauf hat am 11. September begonnen; viele Veranstaltungen sind bereits gut gebucht; leider gibt es auch hier bereits Wartelisten für einige Konzerte. Einige Veranstaltungen können im Rahmen von Arrangements mit Partnerhotels über das Kartenbüro 0385 5918585 oder per Mail kartenservice@festspiele-MV.de gebucht werden. Hier kann auch die Registrierung für Wartelisten erfolgen. Informationen zu den Konzerten und Saalplanbuchungen sind unter www.festspiele-mv.de Festspielfrühling möglich.

Dr. Wilfried Schimanke



Kit Armstrong, Künstlerischer Leiter des Festspielfrühlings 2027
© Marco Borggreve



Viermal im Festspielfrühling zu erleben: Quatuor Hermès
© Luodo Kaneko

Neuer Direktor der Klinik für Nuklearmedizin an der UMR



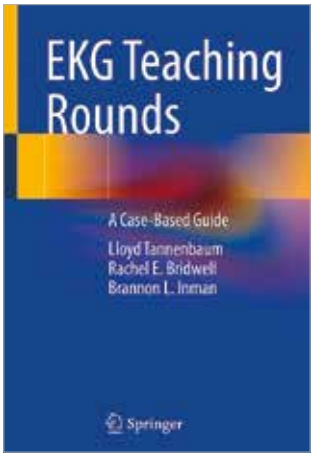
Foto: Universitätsmedizin Rostock

Die Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin der Universitätsmedizin Rostock (UMR) steht seit dem 1. Oktober unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Furth. Der ausgewiesene Experte für Hybridbildgebung wechselt von der Charité an die Universitätsmedizin Rostock. Zuvor war er am Universitätsklinikum Magdeburg und an der Charité wissenschaftlich und klinisch tätig. Für Prof. Furth ist der Wechsel nach Rostock auch mit einer persönlichen Rückkehr in seine Heimatregion verbunden. Der gebürtige Neubrandenburger studierte Humanmedizin in Gießen und Berlin, habilitierte sich 2015 und wurde für seine wissenschaftlichen Arbeiten mehrfach ausgezeichnet. Seit 2021 ist er Vorsitzender der Berlin-Brandenburgischen Gesellschaft für Nuklearmedizin.

Die Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin gehört zu den zentralen Einrichtungen der bildgebenden und molekularen Medizin an der Universitätsmedizin Rostock. Insbesondere die Verbindung von Diagnostik und Therapie gewinnt durch den medizinischen Fortschritt zunehmend an Bedeutung. Moderne Hybridverfahren ermöglichen eine immer präzisere Erkennung von Erkrankungen und schaffen die Grundlage für individuell abgestimmte Behandlungsstrategien. Furth bringt beste Voraussetzungen mit, um die Chancen neuer diagnostischer und therapeutischer Verfahren für Forschung und Patientenversorgung weiter auszubauen.

PM der UMR, bearbeitet von W. S.

FÜR SIE GELESEN



EKG Teaching Rounds

A Case-Based Guide

Lloyd Tannenbaum, Rachel E. Bridwell, Brannon L. Inman
Springer Cham

978-3-031-06028-1; 37,44 €

Schon wieder so ein EKG-Buch? Gleich weiterblätten? Nein, bitte nicht! Dieses Buch lohnt sich tatsächlich! Der von mir sehr geschätzte ärztliche Kollege und Krimiautor Dr. Christoph Spielberg löste bei mir freudige Tachykardie aus, als er mir zwei tolle Rhythmologiebände des südafrikanischen Kardiologen Leo Schamroth überließ. Diese sind schon eher was wie ein feiner Sonntagstee, zum Genießen und dosiert einzunehmen, voller Details und tiefem Wissen. Ein Buch, um auch „fiese“ Fragen in Fachärztinnenprüfungen ohne Wimperzucken parieren zu können.

Das Buch der heutigen Rezension liefert dagegen einen niedrigschwelligen Überblick über die wichtigsten alltagsrelevanten Rhythmusauffälligkeiten für alle, die zwangsläufig im Alltag von Notaufnahmen, im PJ oder Stationsbetrieb mit Rhythmusproblemen konfrontiert werden ohne Kardiologen im Nebenzimmer. Das Buch ist sehr angenehm lesbar, verständlich erklärt, aber auch mit Extrazucker für Wissbegierige. Jedes Kapitel eröffnet mit einem Fallbeispiel oder EKG Ausschnitt, anhand dessen ein bestimmter Aspekt beleuchtet wird. Über Grundlagenerörterungen geht es weiter in die Tiefe ohne zu überfordern.

Es geht von der Basis des Lagetyps und der Blockbilder über tachy- und bradykarde Störungen zu möglichen Gründen für synkopale Ereignisse (auch hier super erklärt: Brugada, Delta- und Epsilonwellen) bis hin zu EKG Veränderungen beim Myokardinfarkt (inklusive meinem Lieblingsthema, den modifizierten Sgarbossakriterien). Also ein wahnsinnig umfassender Überblick auf gerade mal 156 Seiten. Ideal für Beginnerinnen und Beginner als auch für Erfahrenere als angenehme Wiederholung und Auffrischung.

Eine deutliche Kauf- und Leseempfehlung!

Dr. Jan Lichte, Stavenhagen



Wenn das Denken die Richtung ändert

Warum wir nicht mehr links sind
Ulli Kulke/Reinhard Mohr (Hrsg.)

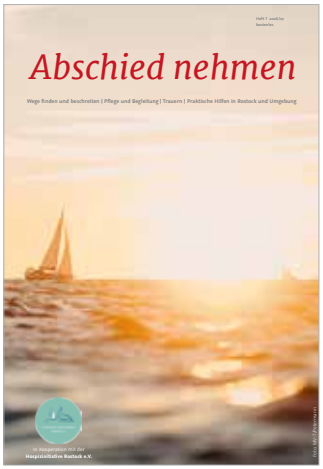
Gebunden, 259 Seiten
1. Auflage 2026
Verlag W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart 2026

ISBN: 978-3-17-047170-2; 24 €

Wir ändern uns – auch im Denken!
Wolf Biermann hat dafür eine knappe Formel gefunden: *„Ich bin immer häufiger nicht mehr meiner Meinung."*
Dieses Staunen über sich selbst ist der Ausgangspunkt für das vorliegende Buch.
Die Herausgeber, die Journalisten *Ulli Kulke* (*taz*) und *Reinhard Mohr* (*SPIEGEL*), versammeln dafür zwölf Intellektuelle um sich, fast alle geprägt von 1968, linken Milieus oder der grünen Bewegung.
Diese Persönlichkeiten fragen sich, wie es dazu kam, dass sie heute nicht mehr von der Revolution träumen und nicht mehr an den Sozialismus glauben.
Dabei ist kaum etwas schwerer, als sich von einem vertrauten Weltbild zu lösen, das zur gestrigen und emotionalen Heimat geworden ist.
Aber: Jede neue Generation reibt sich an ihren Vorgängern und sucht seinen Weg in der Auseinandersetzung mit dem, was sie vorfindet.
Man liest aber auch, dass einige Verfasser darauf bestehen, dass sie nicht ihre Ansichten gewandelt haben, sondern dass sich vielmehr die gesellschaftliche Bewertung dieser Ansichten verändert hat.
Zu der illustren Autorenriege gehören u. a. der Kabarettist *Dieter Nuhr*, die Publizisten *Harald Martenstein* und *Henryk M. Broder*, der ehemalige Grünen-Politiker und *Joschka Fischer*-Vertraute *Hubert Kleinert*, der Ex-Minister aus Mecklenburg-Vorpommern *Mathias Brodkorb* und weitere bekannte Namen, wie *Monika Gruber*, *Monika Maron* oder der kürzlich verstorbene *Peter Schneider*.
Mit der Schriftstellerin *Monika Maron* führen die Herausgeber ein Interview, während die anderen elf Teilnehmer in eigenen Aufsätzen ihre Entwicklung der politischen Überzeugung beschreiben.
In ihren Erzählungen geht es um all jene Irrungen und Wirrungen des Lebens, die das leidenschaftliche Selberdenken so mit sich bringt.
Am Anfang einzelner Kapitel steht die Klärung der Begriffe. Was ist *„rechts"* und was ist *„links"*?
Für diese Definition benötigt man allerdings einen Bezugspunkt, von dem aus eine Zuordnung erst möglich wird. Und dann wird es in den Ausführungen schwammig.
Wichtig ist aber allen Denkerinnen und Denkern die Freiheit und dass sie auf betreutes Denken und Sprechen verzichten können.
Interessant ist der Blick auf die Geburtsjahrgänge der Verfasser, die sich von 1941 bis 1971 über zwei Generationen spannen.
Die Älteren sind stark von den gesellschaftlichen Entwicklungen der 1960er-Jahre geprägt, während die Jüngeren (*Dieter Nuhr*, *Monika Gruber, Mathias Brodkorb*) die Wendepunkte ihrer politischen Wahrnehmung in Zusammenhang mit persönlichen Erlebnissen setzen.
Einzelne *„Splitter"* aus dem Text:
„Alter weißer Mann" ist nach *Dieter Nuhr* als Schmähbegriff geläufig und bezeichnet die *„niederste Stufe der Existenz"*.
Sehr deutlich ist *Monika Gruber* in ihrem Porträt über die bayerische Dorfgesellschaft.
Andreas Rebers diskutiert u. a. eine Änderung des Buchtitels in: *„Wenn die Richtung das Denken ändert. Oder was passiert, wenn die Richtung das Denken verhindert?"*
Harald Martenstein legt sich fest: *„Die wichtigste soziale Errungenschaft der Geschichte heißt Freiheit."*
Peter Schneider formuliert auch den Abschied von einer Illusion: *„Von der Hoffnung oder falschen Gewissheit, dass das Zeitalter der Kriege für die Europäer vorbei sei…"*
Kurzum: Ein Sachbuch über Abschiede und Neuanfänge, Irrtümer und Kurskorrekturen.
Die Texte sind sehr persönlich gehalten, der individuelle Schreibstil ist hervorzuheben. Spannend verfolgt man, wie aus Erfahrungen Einsichten werden: Nicht als Bekenntnis, sondern wohl als ehrliche Bilanz.
Ulli Kulke und *Reinhard Mohr* stellen mit ihrer Auswahl eine zeitliche und thematische Bandbreite persönlicher Umbrüche dar. So entsteht ein Zeitdokument des letzten halben Jahrhunderts, aber fast ausschließlich der alten Bundesrepublik.
Trotz der glänzenden Namen haben seinerzeit angeblich zehn Verlage dieses Projekt abgelehnt. Handelt es sich bei diesem Buch etwa um politisch heißes Eisen?
Die *W. Kohlhammer GmbH*, Stuttgart, ist jetzt der herausgebende Verlag. Respekt!

Ich spreche eine klare Leseempfehlung aus.

Prof. H. H. Büttner, Wismar



Diagnose:
Lebensverkürzende Krankheit

„Abschied nehmen“ – das neue Magazin für Rostock und Umgebung

Seit Oktober hilft das Magazin *„Abschied nehmen“* Betroffenen und deren Angehörigen, mit der Diagnose einer schweren oder sogar lebensverkürzenden Krankheit, mit dem Tod und vor allem der Trauer umzugehen. Es bietet bunte Geschichten zu diesen Themen, wichtige Informationen sowie eine Vielzahl regionaler Hilfsangebote.

Wenn man vom Tod redet, stirbt man nicht gleich – das wissen wir alle! Dieses erstmalig erscheinende Magazin holt Trauer, Sterben und Tod aus der Tabuzone.
Im Verlauf einer schweren oder sogar lebensverkürzenden Krankheit sind Patientinnen und Patienten, Sterbende und deren Angehörige mit vielen körperlichen, psychischen, seelischen und sozialen Belastungen konfrontiert. Da ist es wichtig, Hilfe zu bekommen. Aber wo? Und wie? Das Magazin gibt Menschen, die direkt oder indirekt von Krankheit oder dem Tod betroffen sind, die Möglichkeit, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen. *„Abschied nehmen“* bündelt alle Informationen zu den Themen Sterben, Abschied und Trauer und zeigt Hilfsangebote und Unterstützungsmöglichkeiten für Rostock und Umgebung auf.
Der Anspruch der Herausgeberin Carola Bänder ist es, mit Geschichten zu diesen Themen dem Lebensende den Schrecken zu nehmen. Kooperationspartner ist die Hospizinitiative Rostock e. V. Im Magazin äußert sich die Hospizinitiative zur Trauer – dass sie gelebt werden darf, in ihrem eigenen Tempo und ihren eigenen Wellen. Im Text *„Ein Abschiedsfest für meine Mutter“* lesen Sie, dass Abschied auch gefeiert werden darf – farbenfroh, lebensnah und eben ganz im Sinne der Verstorbenen. Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V. Landesverband MV mit Sitz in Rostock klärt auf *„Ist das schon Demenz?“* Die Koordinatorin Kathleen Schluricke erläutert, wann ein Arzt oder eine Ärztin zur Abklärung bestimmter Symptome zur Rate gezogen werden sollte und wie Betroffenen geholfen werden kann, die Diagnose Demenz zu akzeptieren und mit ihr umzugehen. Die Koordinatorin der Palliativeinheit des Südstadtklinikums Lucienne Weidner-Zellmer spricht über die uns irgendwann bewegende Frage: *„Wo sterben wir?“* In der Erstausgabe vom Magazin *„Abschied nehmen“* geht es auf jeweils zwei Seiten auch um die Kindertrauer, Möglichkeiten des ASB-Wünschewagen, Geschichten aus dem Alltag in Pflegeheimen und den Perspektiven einer nachhaltigen, naturnahen Bestattung. Alle Bestattungsmöglichkeiten auf den Friedhöfen Rostocks wie auch ganz außergewöhnliche Bestattungsarten finden Sie im Informationsteil. Die riesige Menge an Informationen und Unterstützungsangeboten in Rostock und Umgebung macht es zu einem Nachschlagewerk für Betroffene und deren Angehörige in der letzten Phase des Lebens:
Hilfe und Beratung für Erkrankte, Pflegeberatung, ambulante und stationäre Palliativversorgung, Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige, ambulante und stationäre Hospizdienste, Begleitung von kranken Kindern und deren Eltern, Selbsthilfegruppen, Seelsorge, Trauerbegleitung, Trauertreffs, Friedhöfe, Bestattungsarten, Bestattungsunternehmen, Bestattungsvorsorge, Nachlass, Haushaltsauflösungen und informiert auch ums Testament. Darüber hinaus finden Sie Aktuelles zu den Themen der Begleitung, Trauer und Sterben in Rostock und Umgebung, sowie einen Jahres-Veranstaltungskalender zu diesem Themenbereich.

„Abschied nehmen“ Rostock ist kein trauriges Magazin. Vielmehr motiviert es, Abschied neu zu denken. Offizieller Erscheinungstermin war Samstag, der 3. Oktober zur Eröffnungsveranstaltung der Ausstellung *„Wer bin ich, dank dir? Trauer (er)leben im 21. Jahrhundert“* in der Kunsthalle Rostock. Das Magazin *„Abschied nehmen“* wird in Hospizeinrichtungen, Krankenhäusern, Pflegeheimen, Beratungsstellen, Familien- und Gemeindezentren, Bibliotheken, in einigen Apotheken und Arztpraxen wie auch in vielen anderen Stellen kostenfrei ausgelegt. Es finanziert sich über Anzeigen und kann daher kostenlos vertrieben werden. Wenn Sie in Ihrer Einrichtung in Rostock oder im Landkreis Rostock auch mindestens 20 Exemplare auslegen möchten, schreiben Sie eine E-Mail an: bestellung@cbm-verlag.de.

Carola Bänder, cbm Verlag

Wir beglückwünschen

Veröffentlicht werden nur die Namen der Jubilare, die mit der Publikation einverstanden sind.

60. Geburtstag im Dezember 2026

Dr. med. Birgit Ludat	02.12.1966	Parchim
Dr. med. Toralf Scheltz	04.12.1966	Rostock
Dr. med. Mario Pötsch	29.12.1966	Rostock

65. Geburtstag im Dezember 2026

Dr. med. Steffi Dunkelmann	10.12.1961	Boltenhagen / Bargeshagen
Joachim Hey	21.12.1961	Bergen / Wrangelsburg

70. Geburtstag im Dezember 2026

Dr. med. Sabine Crusius	14.12.1956	Rostock

75. Geburtstag im Dezember 2026

Dipl.-Med. Bärbel Neuber	03.12.1951	Kavelstorf
Dr. med. Walter Jessrang	03.12.1951	Klink / Hamburg
Dr. med. Mohammad Rahmann	06.12.1951	Ostseebad Ahrenshoop / Berlin
Dipl.-Med. Christiane Brunsch	13.12.1951	Rostock
Dr. med. Karin Winter	15.12.1951	Greifswald
Dr. med. Rainer Czieschnek	22.12.1951	Rostock

80. Geburtstag im Dezember 2026

Dipl.-Med. Helga Grahl	03.12.1946	Schwerin
Dr. med. Helga Wolff	13.12.1946	Schwerin

85. Geburtstag im Dezember 2026

Dr. med. Waltraud Geitz	01.12.1941	Greifswald
Dr. med. Hans-Dieter Winter	04.12.1941	Wedendorf
Dr. med. Edith Reschke	09.12.1941	Rostock
Dr. med. Angelika Wetzel	11.12.1941	Schwerin
Dr. med. Dagmar Weber	15.12.1941	Papendorf
SR Dr. med. Edda Hartung	20.12.1941	Bad Doberan
Dr. med. Christel Herrmann	21.12.1941	Kessin

90. Geburtstag im Dezember 2026

OMR Dr. med. Claus-Dieter Schefuß	04.12.1936	Schwerin
SR Dr. med. Norbert Stellmach	23.12.1936	Neustadt-Glewe
MR Dr. med. Dieter Jordan	25.12.1936	Rostock
SR Dr. med. Henriette Bettin	31.12.1936	Greifswald

95. Geburtstag im Dezember 2026

MR Dr. med. Christian Liebenow	21.12.1931	Koserow

Impressum

HERAUSGEBER Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern
August-Bebel-Straße 9a
18055 Rostock
Telefon: 0381 49280-0
Telefax: 0381 49280-80

REDAKTION Prof. Dr. med. A. Crusius (Chefredakteur)
Dr. med. Wilfried Schimanke (stellv. Chefredakteur)
Prof. Dr. med. habil. H. H. Büttner
Dr. med. Thomas Maibaum
Wenke Burghardt
Theresa Buuck
Katarina Sass
PD Dr. med. Mark Philipp

ANSCHRIFT DER REDAKTION Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern
August-Bebel-Straße 9a
18055 Rostock
Zuschriften redaktioneller Art bitte nur an diese Anschrift, nicht an ein einzelnes Mitglied der Redaktion
E-Mail: aerzteblatt@aek-mv.de

VERANTWORTLICH IM SINNE DES PRESSEGESETZES Prof. Dr. med. A. Crusius

Die Redaktion freut sich über unverlangt eingesandte Manuskripte. Über eine Veröffentlichung entscheidet die Redaktion. Vorname, Name und korrekte Anschrift des Autors sind erforderlich. Mit der Zusendung von Leserbriefen erklärt sich der Autor einverstanden, dass der Leserbrief auch oder nur in unserem Mitgliederportal veröffentlicht und für Kommentare frei gegeben wird. Ein Leserbrief sollte nicht mehr als 300 Wörter enthalten. Längere Leserbriefe können sinnwahrend gekürzt werden; dabei wird grundsätzlich das Einverständnis des Autors eingeholt.
Die Beiträge geben die Auffassung der namentlich genannten Autoren wieder, die der Meinung der Schriftleitung nicht zu entsprechen braucht. Die Redaktion behält sich das Recht vor, über die Veröffentlichung, aber auch die Gestaltung des Beitrages einschließlich kleiner redaktioneller Änderungen zu entscheiden. Änderungen, die den Sinn des Beitrages betreffen, werden mit dem Autor abgestimmt. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar. Für Angaben über die Dosierung und Applikation von Präparaten kann von der Redaktion keine Gewähr übernommen werden.

VERLAG Quintessenz Verlags-GmbH
Ifenpfad 2–4, 12107 Berlin
Telefon: 030 76180-5
Telefax: 030 76180-680
www.quintessence-publishing.com

GESCHÄFTSFÜHRUNG C. W. Haase

ANZEIGENVERWALTUNG LEIPZIG Paul-Gruner-Str. 62, 04107 Leipzig
leipzig@quintessenz.de

ANZEIGENDISPOSITION Melanie Bölsdorff
Telefon: 0341 710039-93, Fax: -99
boelsdorff@quintessenz.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2026 gültig ab 1.1.2026.

DRUCK Aumüller Druck GmbH & Co. KG
Weidener Str. 2, 93057 Regensburg

BEZUGSPREIS / ABONNEMENTPREISE ISSN: 0939-3323
Inland jährlich 136,50 Euro inkl. Versandkosten, im Ausland jährlich 136,50 Euro (zzgl. Versandkosten)
Einzelheft 13,50 Euro
zzgl. 2,50 Euro Versandkosten

Bestellungen nimmt der Verlag entgegen. Die Kündigung des Abonnements ist mit einer Frist von zwei Monaten möglich und schriftlich an den Verlag zu richten. Die Abonnementsgelder werden jährlich im voraus in Rechnung gestellt.

Copyright © by Quintessenz Verlags-GmbH, 2026